Preis 3,50 €

Regionalmagazin des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimat · Jugend & Familie · Wandern · Radfahren · Naturschutz

95. JAHRGANG
AUSGABE 4-2026



Ein Haus mit über 200 Jahren Tradition

Der Landgasthof Imhof in Speichersdorf *Seiten 10/11*

Die geheimnisvolle Welt unter dem Ochsenkopf

Das Besucherbergwerk „Gleißinger Fels“ *Seiten 12/13*

Lost Places: Edion

Einst berühmt-berüchtigter Vergnügungspalast *Seiten 14-16*

Scherdel Bier
seit 1831



Scherdel BIER GENUSS

www.scherdelbier.de

BRAUNGRUPPE
BAUSTOFFE AUS STEIN

NEU AB JULI 2025

Produktion & Verkauf
ab Steinbruch
Reinersreuth/Waldstein

Link zur Anfahrt

Preise 2026

Material	Körnung	Preis
Brechsand-/Splittgemisch	0-11 mm	7,90€/to
Brechsand-/Splittgemisch	0-16 mm	9,90€/to
Splitt	8-16 mm	17,90€/to
Splitt	16-32 mm	13,90€/to
Schroppen	32-75 mm	12,90€/to
Mineralgemisch	0-32 mm	8,90€/to
Mineralgemisch	0-56 mm	7,90€/to
Mineralgemisch	0-120 mm	7,90€/to
Vorabsieb	0-30 mm	3,90€/to

[Preis zzgl. 19% MwSt]

Sie benötigen auch Beton? – Haben wir auch, egal ob Kleinmenge oder Großbaustelle!
braun-baustoffe.de I info@braun-baustoffe.de I 09232/9961-0

OCHSENKOPF HÜTT'N AM ASENTURM

AB MITTE DEZEMBER – NEU ERÖFFNET VOM TEAM VOM FICHTELSEE!



FRÄNKISCHE KÜCHE
& SPEZIALITÄTEN

KAFFEE & KUCHEN

Genuss, Aussicht, Hüttenfeeling. Die neue Ochsenkopf Hütt'n bringt regionale Schmankerl, kreative Brotzeiten und Kuchen auf den Gipfel – frisch, fränkisch, authentisch.

09276 / 252
info@ochsenkopfhuette.de
Am Ochsenkopf
direkt am Asenturm

Alles Aktuelle & Öffnungszeiten:
@ochsenkopf.huettn
auf Instagram



SIEBENSTERN – IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel

Telefon: 09232 700755
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

DAS REGIONALMAGAZIN ERSCHEINT SECHSMAL JÄHRLICH.

Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Einzelnummern können für 3,50 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Wolfgang Neidhardt, verantwortlich.
Bei allen abgedruckten Bildern liegen die Rechte am Bild der Redaktion vor.

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern" vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

TITELFOTO:
Fichtel Sunset Session am Seehaus, Carolin Gley

ANZEIGENVERWALTUNG:
Fichtelgebirgsverein e.V., Wunsiedel

GRAFIK, LAYOUT, DRUCK & VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

ZUSCHRIFTEN bitte an:
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
info@fichtelgebirgsverein.de oder
wolfgang_neidhardt@web.de

ANZEIGENPREISE
siehe Mediadaten 2026
Auflage: 9.000

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 5-2026 ist am 15.09.2026

Wir sind viel mehr als nur Wanderverein

An Pfingsten feierten Hunderte unter dem Arzberger Aussichtsturm. Wenig später ließen es sich noch deutlich mehr Menschen an sieben Tagen auf der Häuselohe bei Selb gut gehen. Und auf der Gänskopfhütte bei Weidenberg folgten ebenfalls zahlreiche Besucher der Einladung des Fichtelgebirgsvereins (FGV). Und selbstverständlich waren wir auch beim Brunnenfest in Wunsiedel präsent. Feste veranstalten und Menschen einige glückliche Stunden zu verschaffen, das ist eine der Aufgaben und Stärken unseres Vereins.

Doch der tut weitaus mehr, nicht nur für die Einheimischen. Dieses Heft gibt einen Querschnitt über die Aktivitäten des FGV. Diese wurden vor einigen Jahren um das Radreferat erweitert. Naturschutz ist ein weiteres wichtiges Thema, bei dem der Verein sehr aktiv ist. Der Kultur widmet sich unser eigener Referent Dr. Adrian Roßner. Und schließlich sorgen wir auch für die Infrastruktur – indem wir mehrere Berghäuser betreiben: das Waldsteinhaus, das Kösseinehaus oder das Seehaus. Derzeit wird beispielsweise das Waldsteinhaus gerade saniert.

Außerdem betreuen wir zahlreiche Besteigungsanlagen im Fichtelgebirge. In diesem Heft stellen wir den Waldstein vor. Doch auch beispielsweise am Haberstein oder etwa am Prinzenfelsen sorgen unsere Helfer, angeleitet von Christian Kreipe, dafür, dass die Anlagen immer in einem guten Zustand sind. Er koordiniert auch die Pflege der Wege, unterstützt von zahlreichen Wegewarten und Wegepaten. Sie werden geschult nach präzisen Vorgaben und sorgen dann dafür, dass sich der Wanderer immer gut orientieren kann.

Die Touristen freuen sich über eine intakte Infrastruktur. Und die Einheimischen folgen den zahlreichen Angeboten der Ortsgruppen für kurze oder längere Wanderungen, Radtouren und auch einmal Mehrtagesreisen, bei denen ihnen die Organisation abgenommen wird.

Und damit alles so gut läuft, kümmern sich der Vorstand, Referenten und die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle in Wunsiedel um alles. Hier laufen die ganzen Aktivitäten zusammen, von hier kommen Anstöße, hier werden Entscheidungen getroffen. Und das Ganze geschieht natürlich nicht im stillen Kämmerlein, sondern in Absprache mit sowohl der Politik als auch den professionellen Tourismusförderern im Fichtelgebirge. In enger Zusammenarbeit sorgen alle dafür, dass im Fichtelgebirge Natur, Kultur und Bewegung ihren festen Platz haben – und leisten so einen wertvollen Beitrag dafür, dass die Menschen sich hier ein bisschen wohler fühlen als ohne den FGV.

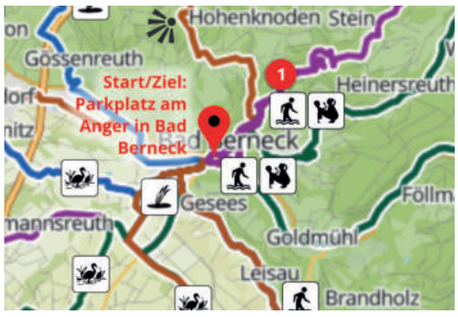
Euer Wolfgang Neidhardt
Referent für den SIEBENSTERN/
Schrifttum



Über 200 Jahre Tradition: Landgasthof Imhof
..... Seiten 10/11



Lost Places: Edion
..... Seiten 14-16



10 Kneipp-Radtouren durchs „Gesunde Fichtelgebirge“
..... Seiten 30/31



150 Jahre Sächsischer Vermessungspfeiler
..... Seiten 32-34

Inhalt

AUS DEM VEREINSLEBEN – HAUPTVEREIN

Editorial	3
Aktive Mitglieder	5
Verbindung des Europa-Wanderweges E 3	6
FGV stellt Weichen für morgen	7
Ein Sommer voller Highlights	8/9
FGV-Erlebnisfest	18
Herbstwandern, Radeln und Challenges	19

WIRTE UND IHRE HÄUSER

Ein Haus mit über 200 Jahren Tradition	10/11

KULTUR

Die geheimnisvolle Welt unter dem Ochsenkopf	12/13
Lost Places: Edion	14-16

WANDERN/RADFAHREN

Lieblingswanderung	24/25
Auf 10 Kneipp-Radtouren durchs „Gesunde Fichtelgebirge“	30/31

HEIMAT

Buchempfehlungen	17
Kennen Sie ...	22/23
Einer der schönsten Punkte im Fichtelgebirge	26/27
Willkommen in Hochfranken	27
150 Jahre Sächsischer Vermessungspfeiler	32-34

JUGEND UND FAMILIE

Fichtelfuture	28/29

NATURSCHUTZ

Das „Schwarzweihermoor“ wächst!	20
Werden Sie FGV-Biotoppate!	21

AUS DEN ORTSVEREINEN

Ein Rätsel für aufmerksame Leser	23
Berichte und Ehrungen	35-46
Wir begrüßen neue Mitglieder	41
Wir nehmen Abschied	47

Aktive Mitglieder

Wir stellen vor: Winfried Saalfrank



Gib uns doch einen kurzen Überblick über dein Alter, deinen Familienstand und deinen Beruf.
Ich bin 71 Jahre, verheiratet und Rentner. Im Berufsleben war ich IT-Leiter.

Wo bist du zuhause und was tust du in der Ortsgruppe und im Hauptverein des FGV?
Ich bin in Schwarzenbach (Saale) zuhause; dort bin ich auch Vorsitzender im Ortsverein. Außerdem bin ich seit Kurzem auch Gebietssprecher im Wandergebiet 4.

Wie bist du zum FGV gekommen?
Durch eine Wanderung auf dem Seenweg mit dem Ortsverein Bischofsgrün im Jahr 1986.

Wie lange bist du schon aktiv?
Seit 1986!

Worin siehst du die Stärken des FGV?
Die Stärken des FGV sehe ich in der Gemeinschaft, bei der Wegemarkierung und bei der Digitalisierung von Touren und Karten.

Was muss der Verein tun, um mit der Zeit zu gehen?
Um mit der Zeit zu gehen, sollte der FGV mehr jüngere Mitglieder und Amtsträger anwerben, eine vollständige Umstellung auf digitale Kommunikation innerhalb des Vereins und Mitglieder anstreben, mit der Abdeckung aller Social-Media-Kanäle. Es sollte auch eine zentralere Verwaltung durch den Hauptverein geschehen.

Wo sind deine Lieblingsplätze im Fichtelgebirge?
Schneeberg, Seehaus, Hoher Stein bei Kirchenlamitz, Kornberg.

Unsere neuen FGV-Partner

Wir freuen uns, Ihnen unsere neuen Partner vorzustellen, bei denen Sie ab sofort von exklusiven Rabatten profitieren können. Dank dieser Kooperationen wird Ihre Vereinsmitgliedschaft noch wertvoller – entdecken Sie die Angebote und sichern Sie sich attraktive Vorteile im Alltag!

TSCHAKKA BAY Bayreuth



Bernecker Str. 79
95448 Bayreuth
0921 16 80 80 90
info@tschakka.bay.de
www.tschakka-bay.de

32 **Ermäßigter Eintrittspreis 9,00 € (nur vor Ort einlösbar, nicht Online! Reservierung im Winter vorteilhaft)**

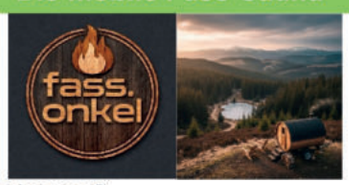
Schreibwaren Schug



Markt 19
95679 Waldershof
09231 97 23 25
info@schreibwaren-schug.de
www.schreibwaren-schug.de

30 **5 % Rabatt (ausgenommen preisgebundene Ware, Post und Aktionen)**

Fass.Onkel Die mobile Fass-Sauna



Fischerweg 8
95706 Schirnding
0160 8102701
fassonkel@online.de
www.fassonkel.de
– jetzt online buchen!

21 **10% Rabatt auf Tagesmiete (nur online einlösbar)**

Kleiner Hinweis: die Rabattcodes in den Anzeigen (z. B. bei Fassonkel) werden nur einmalig in dieser Ausgabe veröffentlicht. Schneiden Sie die Anzeigen daher gerne aus oder bewahren Sie die Vereinszeitschrift gut auf, damit Sie die Rabatte und Codes das ganze Jahr über nutzen können.

Verbindung des Europa-Wanderweges E 3

Am Samstag, den 9. Mai konnte im Rahmen einer kleinen Wanderung das erste kleine praktische Projekt, das der FGV und der KCT gemeinsam umgesetzt haben, seiner Bestimmung übergeben werden.

Am Parkplatz der Burg Hohenberg trafen sich 35 Mitglieder der Ortsvereine Hohenberg, Selb-Plößberg/Selb, Thierstein und Arzberg sowie der Hauptvorsitzende Rainer Schreier und als Stellvertreter des in Urlaub befindlichen Christian Kreipe Franz Hörmann, um die Strecke von der Burg Hohenberg bis zur Grenze nach Tschechien gemütlich zu erwandern.

In seiner Ansprache zur Enthüllung/Einweihung dieser Tafel hob Hauptvorsitzender Rainer Schreier hervor, dass dies ein zwar kleines, aber durchaus bedeutendes Projekt ist, das beim Treffen am 1. Februar 2025 in Loket vereinbart wurde.

Er bedankte sich für das Engagement und die Zusammenarbeit bei Ladislav Zoubek, Michaela Novotna und Pavel Prilepek auf tschechischer Seite, sowie bei den Ortsvereinen Hohenberg mit dem Vorsitzenden Axel Schacht und Wegewart Roland Schaller und Thierstein mit der Vorsitzenden Anneliese Riedel und Wegewart Rudi Benker, die aktiv mitgearbeitet haben sowie bei Christian Kreipe als Motor der Aktion.

Zusammenfassend drückte er nochmals den Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit an die tschechischen Wanderfreunde aus mit dem Wunsch auf weitere Projekte zwischen FGV und KCT.

Auf den gleichen Wegen wurde anschließend wieder nach Hohenberg zurückgewandert, wo die Veranstaltung bei einer Einkehr ihr Ende fand.

» Franz Hörmann







Vom Treffpunkt vor der Burg Hohenberg aus ging es mit mäßigem Gefälle den Burgberg hinab Richtung Karolinenquelle. Ab der Karolinenquelle ging es ohne nennenswerte Steigungen oder Gefälle kurz auf asphaltierten Wegen an Fischern vorbei, Richtung Grenze zu Pomezi.





Dort trafen wir die Freunde vom KCT an der von ihnen aufgestellten Tafel auf der tschechischen Seite der Grenze.

Gipfeltreffen für die Zukunft unserer Heimat:

FGV stellt Weichen für morgen



Von links: Hauptvorsitzender Rainer Schreier, Justiziar Stefan Cordes, Stellvertreter Christian Zuber, Ronald Ledermüller vom Naturpark Fichtelgebirge, 2. Bürgermeisterin Angelika Bier von der Stadt Hof, Stellvertreter Dr. Adrian Roßner, Stellvertreter Christian Trassl, Judith Mädler vom Landkreis Hof, Stellvertreter Rüdiger Taubald, Landrat Florian Wiedemann von Bayreuth, Landrat Peter Berek von Wunsiedel und Landrat Dr. Oliver Bär von Hof.

Starke Regionen entstehen durch starke Partnerschaften. Unter diesem Leitgedanken stand ein zukunftsweisendes Treffen, bei dem Verantwortliche des Fichtelgebirgsvereins mit Vertretern aus der Politik zusammenkamen. Das gemeinsame Ziel bestand darin, die Weichen für ein starkes, nachhaltiges Fichtelgebirge von morgen zu stellen.

Die Herausforderungen der kommenden Jahre für unsere Heimat und die Vereinsarbeit sind vielschichtig. Umso wichtiger ist es, dass die politische Ebene und die Vereinsbasis Hand in Hand arbeiten. Nur durch diesen engen Schulterschluss lässt sich das Fichtelgebirge nachhaltig weiterentwickeln und gleichzeitig wirksam schützen. Das Treffen hat eindrucksvoll gezeigt, dass durch eine Kooperation auf Augenhöhe und das Ziehen an einem Strang große Aufgaben gemeinsam bewältigt werden können.

Im Mittelpunkt des konstruktiven Austausches standen drei Kernbereiche, die für die zukünftige Entwicklung der Region entscheidend sind:

- **Frische Ideen für die Region:** Die Entwicklung neuer, innovativer Ansätze für den Heimatschutz und die Modernisierung des Vereinslebens.
- **Stärkung des sanften Tourismus:** Die Förderung eines naturverträglichen, nachhaltigen Tourismus, der die Schönheit des Fichtelgebirges bewahrt und gleichzeitig erlebbar macht.
- **Zukunftsfähiges Ehrenamt:** Die langfristige Sicherung, Unterstützung und Entlastung des unermüdlichen Engagements an der Vereinsbasis.

Der Fichtelgebirgsverein bedankt sich ganz herzlich bei allen Beteiligten für den großartigen Dialog und die spürbare Unterstützung. Der Kompass ist neu ausgerichtet, die Ärmel sind hochgekrempelt – nun geht es an die konkrete Umsetzung der besprochenen Impulse.

» Carolin Gley

Volles Programm und heiße Tage:

Ein Sommer voller Highlights

Der Juni und Juli 2026 standen beim Fichtelgebirgsverein ganz im Zeichen der Gemeinschaft, der Vielfalt und des Feierns. Trotz hochsommerlicher Rekordtemperaturen lockten unsere Veranstaltungen zahlreiche Mitglieder und Gäste an.

Vom stimmungsvollen Berg-Event über lebendige Öffentlichkeitsarbeit bis hin zum Fichtelgebirgstag – der FGV zeigte sich von seiner besten Seite.

Infostand und kühle Getränke zum Brunnenfest in Wunsiedel
Am Samstag, den 20. Juni, öffnete die Hauptgeschäftsstelle anlässlich des traditionellen Brunnenfests ihre Türen. Bei sommerlicher Hitze luden wir zum Tag der offenen Tür ein. Ein besonderer Magnet war unser Infostand: Hier konnten Groß und Klein an der Buttonmaschine kreativ werden und ihr eigenes FGV-Andenken gestalten. Ab 16:00 Uhr verlagerte sich das Geschehen: Beim Getränkeausschank vor der Geschäftsstelle kamen Mitglieder und Festbesucher bei erfrischenden Getränken ins Gespräch und ließen den Tag gemütlich ausklingen.



Die Infostandtruppe zum Brunnenfest

Fichtelgebirgstag beim „Seezauber“ in Bad Weißenstadt am See
Nur acht Tage später, am 28. Juni, folgte das nächste große Highlight: Der Fichtelgebirgstag fusionierte in diesem Jahr erstmals mit dem beliebten Kunst- und Handwerkermarkt „Seezauber“ in Bad Weißen-







Links:
unser Infostand zum Fichtelgebirgstag .

Oben:
die Volkstanzgruppe des FGV Weidenberg

Unten:
die Kindertanzgruppe des FGV Nemmersdorf

stadt. An einem großen Infostand präsentierte der FGV die Bandbreite seiner Referate und informierte über die Kernaufgaben des Vereins. Der Ortsverein Franken sorgte mit seinen Holzarbeiten für Begeisterung bei den Kindern.
Das Wetter meinte es fast zu gut: Der Fichtelgebirgstag entpuppte sich als einer der heißesten Tage des Jahres mit Temperaturen weit über 30 Grad. Die Besucher wussten sich jedoch zu helfen. Der absolute Star des Tages war die Kneippanlage im historischen Kurpark, die pausenlos zur Abkühlung genutzt wurde. Viele Gäste sprangen auch direkt in den angrenzenden Weißenstädter See. Trotz der extremen Hitze war die Stimmung hervorragend und das erweiterte Kulturprogramm ein voller Erfolg.

Rekordkulisse bei den „Fichtel Sunset Sessions“

Den perfekten Start in den Monat markierte die „Fichtel Sunset Session“ am 2. Juli. Gemeinsam mit dem Team der FichtelApp organisierte der FGV mit den Pächtern ein Event, das alle Erwartungen übertraf. Schätzungsweise 400 Besucher machten sich auf zum Seehaus, um bei chilligen Beats, kühlen Getränken und bester Stimmung den Sonnenuntergang auf dem Berg zu genießen.
Am 30. Juli folgte direkt der nächste Streich: Auch die Sunset Session am Kösseinehaus zog unglaublich viele Menschen an. Das Haus war voll besetzt, die Stimmung absolut mega und die Kulisse einmal mehr unschlagbar.
Beide Abende waren rundum gelungen. Es wurde gezeigt, wie modern und verbindend Vereinsarbeit sein kann.



Die 1. Fichtel Sunset Session am Seehaus war ein voller Erfolg.



Über 500 Besucher kamen zur entspannten Afterworkparty auf die Kösseine.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die diese kräftezehrenden, heißen Sommertage mit ihrem unermüdlichen Einsatz möglich gemacht haben!

» Carolin Gley

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wietasch + Partner GbR
Wunsiedel
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei T + T Steuerberater GbR
Bischofsgrün
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wietasch und Partner GbR
Wiesau
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Dipl.-Finanzwirt
Michael Träger
Steuerberater

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

Ein Haus mit über 200 Jahren Tradition

Der Landgasthof Imhof in Speichersdorf



Von Wolfgang Neidhardt

Ein uraltes Haus mit neuem Leben erfüllen – das hat die Wirtsfamilie Monika und Bernd Gosslau geschafft. Seit 2003 leiten sie die Gaststätte Imhof in Speichersdorf. Die Wirtin ist eine geborene Imhof und stammt aus diesem Anwesen. Die Hotelfachfrau und Betriebswirtin steht in der Küche, der Gatte, Quereinsteiger, serviert, und bei viel Betrieb helfen bis zu zehn Mitarbeiter, um alle Gäste zu versorgen. Monika Gosslau ist seit 1995 hier, bringt aber Erfahrung aus dem Ausland mit, ihr Weg führte unter anderem bis Taiwan. Und Mutter Uta hilft auch noch mit. Sie bereitet den Übernachtungsgästen das Frühstück.

Vor 23 Jahren kehrte die Tochter zurück und stemmt den Betrieb mit 160 bis 200 Sitzplätzen, den Biergarten eingeschlossen, sowie 25 Fremdenzimmern. Zu den Übernachtungsgästen zählen Arbeiter am Ort ebenso wie Radfahrer. „Es finden viele Fremde zu uns, nicht zuletzt, weil wir weit und breit hier die einzige größere Gaststätte mit Hotel sind“, sagt die Wirtin. Stammtische gibt es auch in Speichersdorf keine mehr. Aber für Großveranstaltungen stehen natürlich der Saal und der Biergarten zur Verfügung. „Bei allen Anlässen bemühen wir uns, perfekte Dienstleistung zu bieten – ob bei Hochzeitsfeiern, Taufen, Konfirmationen, Kommunionen, Trauerfeiern sowie Feiern von Betrieben und Vereinen“, sagt Monika Gosslau.

> *„Pfifferlinge, und zwar von einer besonderen Sorte“*
>
> ***Bernd Goslau***

Auf den Tisch kommt im Gasthaus Imhof unter anderem heimisches Wild. „Mein Pate ist Jäger“, berichtet die Wirtin, „und der bringt mir dann ein ‚Bioreh‘ mit.“ Alles, was es hier gibt, kommt aus der Region: die Eier aus Kulmain, auch die Wurst von heimischen Metzgern. Wurstsalate oder Brotzeiten werden da gerne genommen. Auf der Sonntagskarte stehen Braten, Kurzgebratenes – und, wie jetzt im Sommer, natürlich auch Pfifferlinge, „und zwar von einer besonderen Sorte“, wie Bernd Gosslau





Landgasthof Imhof
Kemnather Straße 15
95469 Speichersdorf
Tel. 09275 322

Öffnungszeiten
Mo 18-22 Uhr
Di-Sa 17-22 Uhr
So 11-14 Uhr/17-24 Uhr

betont. Auch Steinpilze in Sauerrahm bietet er während der Schwamma-Saison an. Die Karpfen zur Kirchweih kommen vom Bauern um die Ecke. Das Bier liefert die Brauerei Maisel aus Bayreuth.

Seit 151 Jahren ist der Gasthof Familienbetrieb. 1786 wurde das Haus erbaut, und ist seit 1875 im Familienbesitz und hieß damals „Roßfrohnhof mit Gastwirtschaftsgerechtigkeit zur Sonne“. Nach und nach bauten die nächsten Generationen das Haus aus. Johann Imhof übernahm mit seiner Ehefrau Kunigunde das Haus im Jahr 1905. Vor dem ersten Weltkrieg wurde es noch ausgebaut. Sohn Johann Imhof übernahm das Haus im Jahr 1940. Viele erinnern sich noch heute an die freundliche und hilfsbereite Art der Wirte in diesen schweren Zeiten.

Nach dem Kriege folgte 1950 der Umbau des Saales, 1963 folgte eine neue Küche und die ersten fünf Fremdenzimnmer. Uta und Reinhard Imhof stemmten weitere Umbauten und ließen eine Kegelbahn bauen. Die Landwirtschaft wurde in diesen Zeiten endgültig aufgegeben. 1973 und 1981 wurden die Gästezimmer um- und ausgebaut, der Haupteingang neu gestaltet, neue WC-Anlagen geschaffen, ebenso wie eine zweite Doppelkegelbahn. Es folgte der Neubau des Gästehauses. Heute zählt der Landgasthof zu den bekanntesten Gasthäusern in der Region. 25 Gästezimmer mit Dusche stehen zur Verfügung.

Reizvolle Spaziergänge bieten sich den Gästen ebenso an wie Reit- und Angelmöglichkeiten, ein Trimm-Pfad sowie Tennisplätze. Nur wenige Minuten entfernt ist das Freizeitzentrum Immenreuth. Direkt am Haus vorbei führt der Haidenaab-Radweg. Und wer gerne Flugsport betreiben will, kann bei der Flugschule des Kunstflugvereins des Weltmeisters Manfred Strößenreuther den Flugschein erwerben. Genügend Gründe für den Grundsatz des Wirtsehepaares: „Uns ist keine Mühe zuviel, die Besucher zufriedenzustellen und sie zur Wiederkehr einzuladen.“

IHRE ZAHNÄRZTE IM FICHTELGEBIRGE

Dr. Martin Widenmayer I Dr. Michael Hösl

Praxis Neusorg
Bahnhofstraße 4
95700 Neusorg
☎ +49 9234 9801820

Praxis Wunsiedel
Theresienstraße 1
95632 Wunsiedel
☎ +49 9232 1500

✉ praxis@zahnaerzte-in-neusorg.de
✉ praxis@zahnaerzte-wunsiedel.de

www.zahnaerzte-im-fichtelgebirge.de

Die geheimnisvolle Welt unter dem Ochsenkopf



Bilder privat

Von Wolfgang Neidhardt

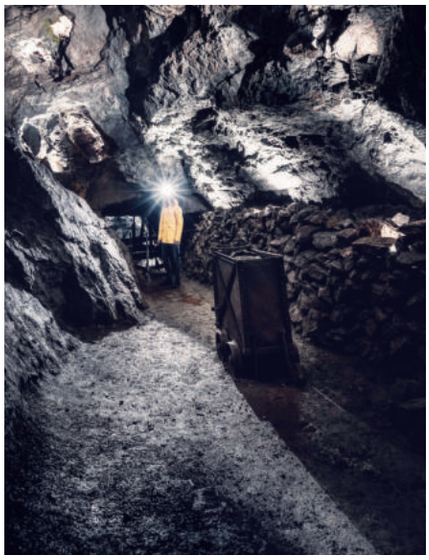
Ehe es in die Tiefe geht, muss der Besucher vorsichtshalber einen Helm aufsetzen. Denn in der kommenden Stunde unter der Erde müssen vor allem großgewachsene Zeitgenossen aufpassen, dass sie nicht an der Decke anstoßen. Thomas Zutter, der das Besucherbergswerk Gleißinger Fels in Fichtelberg-Neubau betreut, öffnet die Tür zur Unterwelt, zündet an der Heiligen Barbara, der Schutzpatronin, der Bergleute, zwei Lichter an und geleitet die Besucher nun die schmalen Gänge entlang.

Der Weg führt zunächst in einem Stollen entlang, ist etwa 150 Meter lang und bewegt sich in etwa 40 Metern Tiefe. „Die Erzader ist hier etwa einen bis eineinhalb Kilometer lang“, sagt Zutter. Weiter vorne ist die Tiefe der Schächte zu erkennen, die Arbeitsbühnen und die Leitern, auf denen sich die Bergleute früher bewegt haben. „Vor 400 Jahren kamen die Bergleute aus allen Richtungen, zum Beispiel aus Kärnten und Tirol.“ Es seien kleine Trupps gewesen, quasi Familienbetriebe, die „Geld nach Ertrag“ erhalten hätten.

Schon 1478 sei hier die „Bergfreiheit“ gewährt worden. Im 15. Jahrhundert sei hier mit dem Bergbau begonnen worden, mit der Suche nach Eisen und Silberoxid. 1602 gründete der Hüttenmeister Hans Glaser am Gleißingerfels die Grube „Gottesgab am Vichtelberg“ nachdem er Eisenerz am Südosthang des Vichtelbergs, wie der Ochsenkopf damals genannt wurde, entdeckt hatte. In der Nähe des Bergwerks entstand der erste Hochofen. So konnte das Erz in unmittelbarer Nähe zu Eisen verarbeitet werden. Der Ofen wurde mit Holzkohle geheizt, die Köhler in den umliegenden Wäldern aus Fichtenholz brannten. Weiter verarbeitet wurde das Eisen in sogenannten Poch- und Hammerwerken, die durch die Wasserkraft der nahe gelegenen Fichtelnaab angetrieben wurden. Das Pochwerk war zum Zerkleinern, das Hammerwerk zum Verarbeiten.

Bergarbeiter wurden gebraucht, die sich nahe des „Neugebäu“, also dem Neugebauten, ansiedelten und die heutige Ortschaft Neubau entstand.

„Aber hier gibt es kein Silber, sondern Silberoxid – mit dem typischen metallischen Glanz.“ Eisenglimmer und Blutstein sind es vor allem, die





hier gefunden wurden. „Der Bergbau war lang vor dem Ort da“, erklärt Zutter. Erster Verwendungszweck waren Waffen für den 30-jährigen Krieg. Von 1840 an ging es steil bergab. 1866 wurde es geschlossen. Vor und nach diesem Krieg war das Bergwerk sehr gut aufgestellt und die Eisenwaren waren sehr beliebt.
Zu Beginn der Industrialisierung ab dem 19. Jahrhundert wurde die Konkurrenz allerdings immer größer. Viele Werke lieferten Eisen unter dem Selbstkostenpreis der Fichtelberger Werke, sodass der Betrieb nach und nach eingestellt werden musste. Im Jahr 1866 wurden das zuständige Bergamt aufgelöst und alle Liegenschaften versteigert. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren verschiedene Firmen am Gleißinger Fels tätig. Das Gestein wurde zermahlen und gesiebt, um Rostschutzfarbe herzustellen. Später hätten hier 80 bis 100 Leute gearbeitet – unter schwersten Bedingungen.
Ende der 30er Jahre wurde auch diese Produktionen eingestellt.

Anfang der 70er Jahre bildete sich aus vier Bürgern von Fichtelberg eine Forschergruppe, um das ehemalige Bergwerk am Gleißinger Fels zu erkunden. Es entstand die Idee, aus dem stillgelegten Bergwerk ein Schaubergwerk zu machen. 1978 wurde feierlich eingeweiht und die ersten Besucher konnten das Besucherbergwerk „Silbereisenbergwerk Gleißinger Fels“ bestaunen.
Nach über 35 Jahren Besucherbetrieb begannen die Planungen zur Modernisierung des Areals. Die Sanierung wurde mithilfe des Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Freistaat Bayern – Tschechische Republik Ziel ETZ 2014 bis 2020 finanziert. Ziel des Projektes sind Erschließung, Aufwertung und Vernetzung von einigen der wertvollsten geologischen und montanhistorischen Denkmäler des bayerisch-böhmischen Grenzgebiets.
Unter Tage wurde ausgebaut und für noch mehr Sicherheit für Besucher und Besucherinnen gesorgt. Eine moderne LED-Beleuchtung mit verschiedenen Lichteffekten sorgt für großes Staunen bei Groß und Klein. Es entstand ein neues Besucherinformationsgebäude mit Kasse, Ausstellungsbereich, Seminarraum und barrierefreien Sanitäranlagen. Auch der Außenbereich wurde komplett neugestaltet. Den nachgebauten Göppelturm vor dem Gebäude gab es früher in manch einem Bergwerk. Darin liefen Pferde oder Ochsen im Kreis und bewegten die senkrecht stehende Antriebswelle in der Mitte des Turms. Diese Kraft diente für verschiedenste Arbeiten, wie beispielsweise das Fahren eines Aufzugs.
Dass das Haus sich heute so zeigt, ist einer Stiftung zu verdanken. Ex-Bürgermeister Jose Castro Riemenschneider war maßgeblich daran beteiligt, dass die Anlage im Jahr 2023 um ein neues Empfangsgebäude erweitert wurde. Heute ist Landrat Florian Wiedemann Vorsitzender der Stiftung. „Früher hatten wir nicht einmal Toiletten“, sagt Zutter. Heute freut er sich über mehr als 10.000 Besucher im Jahr.



Besucherbergwerk „Gleißinger Fels“
Gleißinger Fels 1, 95686 Fichtelberg
www.besucherbergwerkfichtelgebirge.de / Tel. 09272 848

Öffnungszeiten/Führungen
täglich 11.00/13.00/15.00 Uhr
Zusatztermine für Gruppen möglich

Lost Places: Edion

Die Bilder entstanden bei einem Dreh des BR zu „Adrians Gschichtla“. Der Zutritt zu dem Gebäude als auch die dabei entstandenen Bilder sind genehmigt.



Alle Bilder von Rüdiger Taubald

Von Rüdiger Taubald

Die Geschichte des „Edion“ in Wildenau bei Selb ist eine der skurrilsten, faszinierendsten und amüsantesten Episoden der deutsch-tschechischen Grenzlandgeschichte. Das Gebäude, ein quadratischer, weithin sichtbarer Bau direkt am Grenzübergang Selb-Asch war im frühen 20. Jahrhundert der wohl berühmteste und berüchtigtste Vergnügungspalast der Region, wenn nicht gar ganz Deutschlands.
Es ist die Geschichte eines genialen Hochstaplers, des beginnenden Medienzeitalters und des sündigen Grenzbezirks, die bis heute die Menschen bewegt.

1. Der Erbauer: Eduard „Edi“ Müller und seine Vision

Um die Geschichte des Hauses zu verstehen, muss man seinen Schöpfer kennen: Eduard „Edi“ Müller. Müller, ursprünglich aus Klingenthal im Vogtland stammend, war ein Mann von sprühendem Geist, ausgeprägtem Geschäftssinn und einer gehörigen Portion Dreistigkeit. Er war Drogerieunternehmer, einer der ersten Kinopioniere der Region, und – wie Historiker und der Selber Stadtheimatpfleger Dieter Arzberger treffend analysierten – ein charmanter Filou und Hochstapler.
Im Jahr 1907 errichtete Müller das markante, schlossartige Gebäude im Selber Ortsteil Wildenau, direkt an der Grenze zum böhmischen Asch (Aš). Viele vermuten hinter dem Namen „Edion“ eine Anlehnung an das antike Theater „Odeon“. Tatsächlich war es schlicht Müllers ureigene Schöpfung: Eine Wortschöpfung aus seinem Spitznamen „Edi“ und der klassischen Theaterendung.
Müller hatte die perfekte Marktlücke entdeckt. Durch die florierende Porzellanindustrie in Selb und die Textilindustrie im benachbarten Böhmen gab es in der Region viele wohlhabende Fabrikanten, Kaufleute und Händler, die auf ihren Reisen zwischen den Ländern Zerstreuung suchten. Das Edion bot dafür genau den richtigen, diskreten und zugleich spektakulären Rahmen.

2. Das skurrilste Geschäftsmodell des Grenzlandes

Das Edion war ein Hybrid aus Fabrikationsstätte, Amüsiermeile und zoologischem Garten. Die Nutzung der Stockwerke spiegelte Müllers exzentrische Persönlichkeit wider:

Das Untergeschoss – Die Hühneraugenpflaster-Fabrik: Im Keller betrieb Müller ein florierendes Versandgeschäft. Sein bekanntestes Produkt wardas„Alma-Hühneraugenpflaster“. Von Wildenau aus verschickte er seine Drogeriewaren in alle Himmelsrichtungen.

Der Außenbereich, ein Familienidyll: Wer tagsüber am Edion vorbeispazierte, sah ein scheinbar bürgerliches Ausflugslokal. Im großen Garten wurde den Familien Kaffee und Kuchen serviert. Zur Unterhaltung der Gäste ließ Müller lebende Affen und Pfauen frei im Garten herumlaufen; in einer großen Voliere zwitscherten weitere exotische Vögel.

Das Erdgeschoss, das erste Striptease-Lokal Bayerns: Sobald die Dämmerung einbrach, änderte das Edion sein Gesicht. Im hinteren Gebäudetrakt befand sich ein prunkvoller Varieté-Saal mit einer echten Striptease-Bühne. Müller richtete sogar einen eigenen Kutschen-Shuttle vom örtlichen Bahnhof ein, um die betuchten Gäste direkt zu seinem Etablissement zu bringen.

Müller war ein Genie des Cross-Marketings: Auf den Papiertüten, in denen er seine Hühneraugenpflaster und Drogerieartikel verkaufte, druckte er ungeniert Werbung für die freizügigen Abendshows und Nackttänzerinnen in seinem Varieté-Saal.







3. Zwischen Weltstars und „schlüpfrigen“ Filmen

Das Edion wurde schnell zu einer Legende der Goldenen Zwanziger, auch wenn seine Blütezeit schon kurz vor dem Ersten Weltkrieg begann. Müller holte die damalige Avantgarde der erotischen Unterhaltung ins beschauliche Fichtelgebirge.

Die berühmteste Künstlerin, die im Edion aufgetreten sein soll, war Anita Berber. Die skandalumwitterte

Nackttänzerin und Schauspielerin war eine Ikone der Weimarer Republik – berühmt geworden unter anderem durch das knallrote Gemälde von Otto Dix, das später sogar als deutsche Briefmarke verewigt wurde. (Interessantes Detail am Rande: Berber hatte auch eine enge Verbindung zur Stadt Selb, da die dortige Porzellanmanufaktur Rosenthal zahlreiche Figuren von ihr anfertigte).
Zusätzlich nutzte Müller seine Leidenschaft für das junge Medium Film. Er besaß einen mobilen Projektor und zeigte im Saal des Edion für die damalige Zeit hocherotische, „schlüpfrige" Stummfilme. Wer es noch intimer mochte, blickte in das im Haus aufgestellte Kaiserpanorama, ein hölzerner Guckkasten, in dem man dreidimensionale, stereoskopische Bilder leicht bekleideter Damen betrachten konnte. Für diskrete Stunden standen im oberen Bereich des Hauses winzige Separees bereit, in die oft kaum mehr als ein Bett passte.



4. Der Niedergang und das traurige Ende der Grenzburg
Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914 fand das glanzvolle und sündige Leben im Edion ein jähes Ende. Die Grenzen wurden streng bewacht, die reichen Fabrikanten blieben aus, und der Luxus wich dem nackten Überleben. Zeitweise zweckentfremdete man das Gebäude während des Krieges, um französische Kriegsgefangene unterzubringen, die als Zwangsarbeiter in der lokalen Landwirtschaft eingesetzt wurden.
In den folgenden Jahrzehnten verblasste der Ruhm des Edion vollends. Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Aufkommen des Eisernen Vorhangs lag das Gebäude plötzlich im toten Winkel des Zonenrandgebietes – direkt an einer hermetisch abgeriegelten Grenze.
Der Verfall: In den 1980er Jahren wurde das Haus nur noch von einer älteren Dame und ihrem Sohn bewohnt. Das einst prunkvolle Gebäude verfiel zusehends, der Putz blätterte ab, und die Natur holte sich den Garten zurück. Das Edion wurde zu einem „Lost Place", einem geheimnisvollen Geisterhaus an der Grenze, das jedoch in den Erzählungen der Selber Bürger und in mehreren Heimat- und Kriminalromanen weiterlebte.
Der Brand: Vor wenigen Jahren keimte noch einmal Hoffnung auf, als ein Architekt das geschichtsträchtige Gebäude kaufte und sanieren wollte, um die historische Substanz zu retten. Doch das Schicksal meinte es schlecht mit der alten Amüsierburg: In der Nacht zum 11.Mai 2025 brach im leerstehenden Gebäude ein verheerendes Feuer aus. Trotz eines Großaufgebots der Feuerwehr brannte das Edion fast vollständig nieder. Die Kriminalpolizei ermittelte wegen Brandstiftung.
Heute sind von der einstigen Prachtburg des Edi Müller nur noch Ruinenreste übrig. Doch auch wenn die Mauern verschwunden sind – im Rahmen der Selber Stadtgeschichte (wie beispielsweise bei den historischen Vortragsreihen zum großen 600-jährigen Stadtjubiläum im Jahr 2026) bleibt das Edion als das skurrilste, mutigste und schillerndste Denkmal der regionalen Pionier- und Vergnügungsgeschichte unvergessen.





Neue Bücher im Fichtelgebirge



Süß, Simon

Burgen der Oberpfalz

mit Texten von Christine Riedl-Valder

24 x 28,5 cm, Festeinband, Fadenheftung, 223 S., Regensburg 2024, Ladenpreis 49,95 Euro

Mit 36 beschriebenen und in Farbfotografien dargestellten Burgen und Ruinen erfasst der Autor die erhalten gebliebenen Spuren mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Bauwerke. Damit spürt er auch deren Familien und ihrer Geschichte nach. Begeben Sie sich zusammen mit dem früheren Geschichtsstudenten und Fotografen und der Kulturhistorikerin und Germanistin auf Spurensuche. Sie beginnen am Weißenstein und folgen dem Burgenland bis Wörth a.d. Donau. » WB

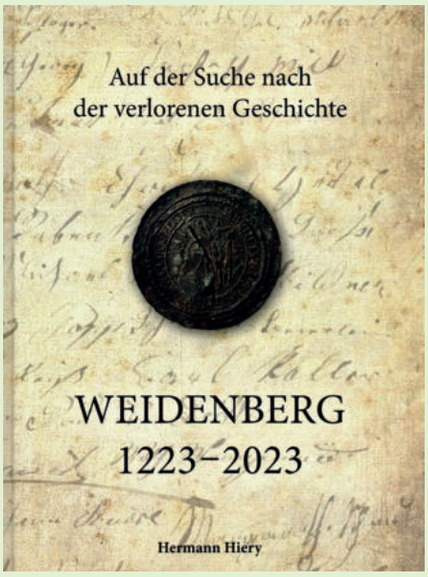


Wegener, Katja

Glücksorte im Fichtelgebirge – Fahr hin & werd glücklich

13,7 x 20,5 cm, Softcover, Klebebindung, 168 S., Düsseldorf 2025, Ladenpreis 16,00 Euro

In dem neuen Reiseführer der Extraklasse werden 80 „Glücksorte“ in Farbe vorgestellt. Sie abseits des Alltags zu entdecken, zu erwandern und zu genießen lohnt sich. Facettenreich lädt die Ideensammlung dieses Bandes ein, die Seele baumeln zu lassen, himmlische Augenblicke zu genießen und die Magie der Felsenlandschaft zu erleben. Zur Orientierung dient eine Übersichtskarte. Natur, Kultur und Genuss werden so zu einem unvergesslichen Erlebnis. » WB



Hiery, Hermann

Auf der Suche nach der verlorenen Geschichte – Weidenberg

18 x 23 cm, Festeinband, Fadenheftung, 418 S., Weidenberg 2026, Ladenpreis 29,80 Euro

Ein mit Akribie und Ausdauer erstellter Textband beleuchtet nun die Historie von Weidenberg in 800 Jahren. Die Spurensuche beginnt im frühen 13. Jahrhundert, die weiteren Entwicklungen werden bis in die Gegenwart hinterfragt und analysiert. Der Textband enthält acht Themenbereiche, in denen auch die Ortsteile eingeschlossen sind. 79 Tabellen ergänzen und bereichern die 42 Untertitel und lassen den Band zu einem wahren Schatz der Heimatgeschichte werden. » WB

Unsere Bitte an Verlage, Autorinnen und Autoren: Bitte senden Sie bei Ihren Neuveröffentlichungen aus den Bereichen Heimat, Jugend & Familie, Wandern, Radfahren und Naturschutz im Fichtelgebirge je ein Rezensionsexemplar an die **Bibliothek des Fichtelgebirgsvereins, Theresienstraße 2, 95632 Wunsiedel**.

FGV-Erlebnisfest – Sternwandertreffen in neuem Gewand



Von Ralf Wittmann

Mit einem großen FGV-Erlebnisfest im Kurpark feierte der FGV-Ortsverein Bad Berneck am Sonntag, den 21. Juni 2026, sein 130-jähriges Bestehen. Gleichzeitig präsentierte sich das FGV-Frühjahrssternwandertreffen mit einem veränderten Konzept, das neben dem klassischen Wandern besonders Familien mit Kindern sowie Radfahrer in den Mittelpunkt stellte. Der von den Wandersalamandern geführte Familienspaziergang mit lustigen Aufgaben für die Kinder durch das Ölschnitztal sowie die Mountainbike-Tour des MTB-Treff Bad Berneck über die Hänge rund um Bad Berneck waren trotz Temperaturen von über 30 Grad ein voller Erfolg. Rund 25 Kinder und ihre Eltern – insgesamt über 70 Teilnehmende – hatten mit Kinderwagen und Co. sichtlich Freude. Auch die MTB-Tour mit über 600 Höhenmetern, inklusive eines Besuchs des neuen Aussichtspunkts Hohewarteblick, begeisterte die 16 teilnehmenden Biker.

Darüber hinaus wurden eine Hundewanderung, eine Radtour zur Einweihung der neuen Bad Bernecker Kneipp-Radtouren (siehe Seiten 30/31) sowie eine klassische Wanderung – ebenfalls zum Hohewarteblick – angeboten.

Der Tag begann mit einem ökumenischen Gottesdienst und anschließendem Frühschoppen. Am Nachmittag wurde in der Neuen Kolonnade im Kurpark bei fetziger Livemusik von Hops n' Malt weitergefeiert. Kinder konnten Masken basteln und am FGV-Infostand lud ein FGV-Quiz zum Mitmachen ein. Zudem gab es einen kleinen Radparcours zu entdecken. Für Speisen und Getränke war – auch dank der vielen Jungen im Ortsvereine – bestens gesorgt.

Der FGV Bad Berneck sagt Danke an alle Besucher, die trotz Hitze unserem Fest gegenüber einem Schwimmbadbesuch den Vorzug gaben, sowie an alle Helfer.

Unser Hauptvorsitzender Rainer Schreier warb dafür, dass sich bei künftigen Festen wieder alle Ortsvereine, zumindest mit einer kleinen Abordnung, beteiligen – für mehr Besucher und gelebte FGV-Gemeinschaft.

Es zeigte sich trotzdem deutlich: Das veränderte Konzept eines großen FGV-Erlebnisfestes kann das Sternwandertreffen beleben und so vor allem auch Jung und nicht nur Alt begeistern. Wann waren schon mal so viele Familien mit Kindern dabei?

Nun dürfen wir uns auf das Herbststernwandertreffen am 6. September in Franken freuen. Schaut dort vorbei!

Herbstwandern, Radeln und Challenges in Meierhof!



Der FGV Franken lädt am Sonntag, den **6. September**, zur Herbststernwanderung an der Siebensternhütte in Meierhof ein. Ein abwechslungsreiches Programm wartet auf die Besucher, auch für Kinder und Jugendliche ist einiges geboten. Das Erscheinen lohnt sich für die Vereine ganz besonders. Als kleines Dankeschön erhält jeder anwesende Ortsverein einen Meisennistkasten-Bausatz für die Heimatregion. Wer nach dem Fest ein Foto vom Aufhängen des Nistkastens an den Hauptverein sendet, nimmt automatisch an einer Verlosung teil, bei der eine rustikale Sitzbank als Hauptpreis winkt. Eine weitere Sitzbank geht direkt an die teilnehmerstärkste Ortsgruppe der Sternwanderung. Damit jede Gruppe eine faire Chance hat, wird eine dritte rustikale Sitzbank unter allen übrigen anwesenden Ortsgruppen verlost.

Für das leibliche Wohl und musikalische Unterhaltung ist an diesem Tag bestens gesorgt.

Der FGV Franken freut sich über zahlreiche Besucher.

» Klaus Mann



Ein Meilenstein für den Naturschutz:

Das „Schwarzweihermoor“ wächst!





Schwarzweihermoor neu mit angestauter Teichfläche Stegbau

Von Klaus Mann

Im Jahr 2024 konnte vom FGV ein angrenzendes Waldgrundstück zum Schwarzweihermoor erworben werden. Dieses Grundstück hatte außer dem „urwaldähnlichen“ Zustand der gesamten Fläche auch einen aufgelassenen Teich als Kernobjekt zu bieten. Schnell erkannte man den ökologischen Nutzen wenn mit der vorhandenen Teichfläche – durch Herstellung eines dichten Dammes mit Überlauf, regulierbarem Zulauf und Aktivierung des Bypass-Bachlaufs – ein zusätzliches Naturschutzprojekt geschaffen wird. Die Ortsgruppe Franken hat sich bereit erklärt auch dieses zusätzliche Projekt mit zu betreuen. Durch den Verbund Schwarzweiher, Schwarzweihermoor alt und Schwarzweihermoor neu wurde ein wertvolles Objekt geschaffen.

Die ursprünglich angedachten Arbeiten am Damm mit einem Minibagger ließen sich nicht umsetzen und so mussten die Arbeiten mit einem größeren Kettenbagger begonnen werden.

Der FGV Franken packte bei den Zuarbeiten kräftig an: Sie schufen einen begehbaren Korridor, der das alte und das neue Moor verbindet, entfernten gefährliches Katapultholz sowie hängende Bäume und bauten einen neuen Steg zum Überlauf. Zudem wurde ein alter Steg erneuert, der Dammbereich ausgelichtet und gemäht sowie eine neue Sitzbank aufgestellt, die zum Verweilen einlädt.

Dieses Projekt wird bei einer geführten Wanderung zur **Herbststernwanderung/Aktionstag am 06.09.2026 vorgestellt.**



Zustand vor dem Eingriff



Dammdurchbruch mit Bagger



Dammbefestigung





Reinigung des Bypass-Bachs und Schaffen eines Zugangskorridors von Schwarzweihermorr ALT zu Schwarzweihermoor NEU.

Verantwortung für die Natur:

Werden Sie FGV-Biotoppate!

Das FGV-Referat Naturschutz, Klimaschutz & Landschaftspflege lädt in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Wunsiedel im Fichtelgebirge (LPV) zu einer besonderen Schulung ein. Diese Veranstaltung richtet sich an alle, die sich mit Freude und Verantwortung aktiv für den Schutz unserer heimischen Natur einsetzen möchten.



Das Ziel der Schulung

Unsere Kulturlandschaft braucht Menschen, die hinschauen. Die Schulung soll Sie dazu befähigen, sich eigenständig und mit Begeisterung um ein konkretes Stück Natur in Ihrer Region zu kümmern. Dabei geht es nicht um theoretische Perfektion. Im Vordergrund stehen die Aufmerksamkeit für die Umwelt, das Übernehmen von Verantwortung und das gemeinsame, sinnvolle Handeln für die Heimat.

Was zeichnet einen Biotoppaten aus?

- **Wissen, was zählt:** Warum ein bestimmtes Stück Landschaft besonders und schützenswert ist.
- **Bedürfnisse erkennen:** Was dem Biotop guttut – und was ihm schadet.
- **Richtig handeln:** Wann Sie selbst aktiv werden können und wann Fachleute gebraucht werden.
- **Zukunft sichern:** Dazubeizutragen, dass auch kommende Generationen diese Natur erleben können.

Werden Sie Teil dieses wichtigen Netzwerks und schützen Sie die Vielfalt vor unserer Haustür. Alle weiteren Details und ausführlichen Informationen zur Veranstaltung finden Sie über den nebenstehenden QR-Code.

THEORIETEIL, 14.+15.10., AB 18:00 UHR
PRAXISTEIL, 16.10., AB 15:00 UHR

Kennen Sie ... Benk?

Dörfer im Fichtelgebirge und ihre Geschichte



Ferienidyll am Dorfteich in Benk. *Alle Fotos: Verfasser Juni 2025*

Von Werner Bergmann

Das Rundangerdorf Benk liegt an der Staatsstraße 2176 zwischen Kirchenlamitz und Weißdorf, nördlich des Waldsteinzuges in 564 m. ü. NN.

Sein Name leitet sich wohl von slawisch „ponik“ ab, womit ein in Folge versickernden Wassers feuchter Boden gemeint ist. Das Quellgebiet des Göllitzbaches spricht für diese Aussage. Hier hat sich also der ältere Gewässername auf den später entstandenen Ort übertragen.

Das Dorf dürfte frühestens im 11. Jahrhundert entstanden sein. Erstmals urkundlich erwähnt wird Benk am 2. Juli 1361 als Hans von Sparneck und seine drei Söhne an Konrad von Neuberg (jetzt Podhradi, Dorf bei Asch) und an „Petrisse seine eheliche Wirtin“, die Veste zu Sparneck mit dem ganzen Dorf und viele weitere Güter um 3.000 Pfund Heller zu rechten Erbgut auf Widerlosung innerhalb zweier Jahre verkaufen. Unter diesen Gütern ist auch ein Hof zu „Penk“ genannt.

Bereits sechs Jahre zuvor (1355) war der König von Böhmen als Karl VI. Kaiser des Heiligen Römischen Reiches geworden. Schon im darauffolgenden Jahr trug ihm Rüdiger von Sparneck einen Teil seines Besitzes, wozu auch Benk gehörte, als Mannlehen auf. Karl IV. wandelte nun einen Teil der Sparnecker Reichslehen in böhmische Kronlehen um, die zuletzt bis 1779 bestanden. Es folgte ein langer, schwieriger und auch teurer Prozess, bis Markgraf Georg Friedrich (reg. 1557-1603) das Amt Hallerstein einrichten konnte, dem Benk nun zugeschlagen wurde. Später spielten für die verwaltungs-



Das kleinste Haus in Benk.



Ein Kunstwerk für Pferdefreunde.







Impressionen in und um Benk.

und gerichtsmäßige Geschichte des Dorfes Benk die Ämter Stockenroth und Münchberg eine wichtige Rolle. 1810 kam Benk zur Krone Bayern und wurde bei der Gemeindebildung 1818 der Landgemeinde Hallerstein zugeteilt von der es bei der Gemeindegebietsreform am 1. Juli 1976 in die Gemeinde Weißdorf eingegliedert wurde. Zu Benk gehörte auch die Lohmühle.

Der auch für Benk geltende Bierzwang der Stadt Münchberg hatte 1465 für Seulbitz und Bärlas zur Folge, dass man im Rahmen einer „Strafexpedition“ dem dortigen Bierbrauer die Fässer zerschlug. Die Benker hatten Glück, indem der Bierbrauer Furbringer den anrückenden Münchbergern und dem Vogt von Sparneck entgegen ging. Auf seine Versicherung hin, das Mulzen und Brauen künftig zu unterlassen, blieb er von den Münchbergern unbehelligt.

Lange Zeit war die einzige Verbindung von Benk über den Waldsteinzug nach Kirchenlamitz nur durch den Hallersteiner Wald möglich.

Frühestens im 16. Jahrhundert entstand über den Schindelberg die „Benker Strass“, wie sie von Kirchenlamitz aus genannt wurde. Die Hohlwegbündel an den steilen Hängen sind jetzt noch gut erkennbar.

Zwei Wohnstallhäuser mit Halbwalmdach aus dem frühen 19. Jahrhundert stehen in Benk unter Denkmalschutz.

Kirchlich und schulisch gehört Benk zu Weißdorf. Patronatsherren waren die von Sparneck. 1774 zählte Benk 22 nach Weißdorf eingepfarrte Häuser.

Das gesellschaftliche Leben findet in Benk bei der Freiwilligen Feuerwehr und auf dem Dorfanger in der Ortsmitte statt.

Literatur

Dietel, Karl: Münchberg, Geschichte einer Amts- und Industriestadt, Bd. 1, Münchberg 1963.

Dobeneck, Alban Frhr. v.: Geschichte des ausgestorbenen Geschlechtes der von Sparneck, in: Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken, 22. Bd., 3. Heft, S. 48 f., Bayreuth 1905.

Haberlah-Pohl, Annett: Münchberg, Der Altlandkreis (Hist. Atlas v. Bayern, Teil Franken, Reihe 1, Heft 39), München 2011.

Historische Runde Sparneck (Hg.): 800 Jahre Sparneck, Sparneck 2023.

Ein Rätsel für aufmerksame Leser

Wir fragen: **Wo steht dieser Wegweiser?**

Einsendungen bitte an die FGV-Hauptgeschäftsstelle
Theresienstraße 2, 95632 Wunsiedel
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de

Es gibt wieder ein heimatkundliches Buch zu gewinnen. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los unserer Glücksfee. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. 3/26 war der Standort auf dem Weg vom Waldstein zum Weißenstädter See. Die Quiz-Gewinnerin ist: Jessica Sattler aus Selb-Plößberg.



Meine Lieblingswanderung

Von Birgit und Dieter Döbl

Wir wohnen am Fuß der sagenumwobenen Königsheide. Sind aktive Wanderer, ab und zu auch mal mit dem Radl unterwegs. Vor vier Jahren haben wir uns dem Fichtelgebirgsverein Ortsverein Bischofsgrün angeschlossen. Besonders gut gefallen uns die geführten Wanderungen und auch die bestens organisierten Wanderwochen.

Tourencharakter

Mittelschwere Rundwanderung
Tourenlänge 14,8 Kilometer
Reine Gehzeit 4 ¼ Stunden
290 Höhenmeter im Auf- und Abstieg



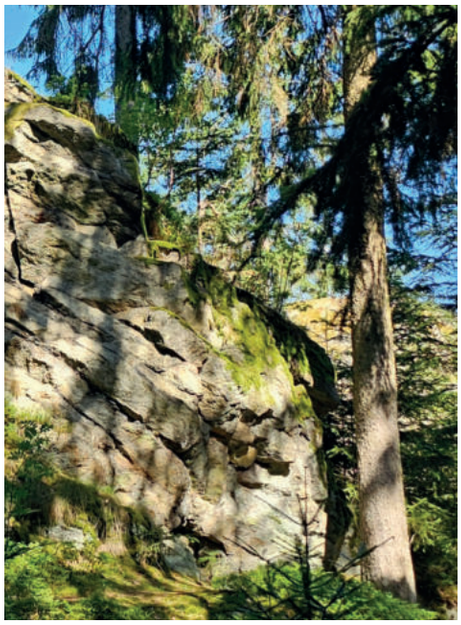


In stiller Natur entlang

Unsere Lieblingswanderung beginnt am Informationshaus für die Gold-Lagerstätte auf dem „Vorderen Goldberg“ zwischen Goldkronach und Brandholz. Der „Fränkische Gebirgsweg“ bringt uns zum ersten Etappenziel, der Felsformation Fürstenstein auf einer Höhe von 675 Meter. Hier bietet sich eine wunderschöne Aussicht in das Bad Bernecker Tal und Kulmbacher Land an.
An diesem Ort können wir natürliche Stille empfinden. Ein Wurzelpfad führt in Richtung Eselsbrunnen, wir biegen rechts ab in den Mittelweg und folgen dem kurzen steilen Anstieg. Oben angekommen geht’s nach links weiter in Richtung „Drei Hirtenstein“. Wasserbiotope säumen unseren Weg. Nächstes Ziel ist der Forstreviergrenzstein Malsack auf dem Hohberg, der höchsten Erhebung der Königsheide, mit einer Höhe von 863 Meter.
Die Forstreviere Goldkronach, Fichtelberg und Sophienthal treffen hier zusammen. Ein paar Meter abseits vom Wanderweg treffen wir auf ein Brotzeitbänkla mit Tisch und einem großartigen Ausblick zur Kösseine. Nun geht es weiter bis zum Schild











der sagenumwobenen Königsheide

Dreijungfernbrunnen, das wir nach einigen Schritten erreichen. Auf einer großen Tafel steht ein schönes Gschichtla, wo die Namensgebung für den Brunnen erklärt wird. Wir gehen ein kurzes Stück zurück bis zum Mittelweg, laufen am drei Hirtenstein vorbei, wir sind jetzt an der Himmelsleiter in Richtung Nemmerdorf.

Am nächsten Abzweig, den wir ungefähr nach 400 Metern erreichen, biegen wir rechts ab und folgen der Forststraße. Nach ungefähr einem Kilometer nochmal rechts halten, ab nun geht es wieder bergauf. Wir treffen auf Kaskadenweiher und Biotope entlang der Kronach, links und rechts der Forststraße. Alles liebevoll neu angelegt und sehenswert. Die Forststraße geht langsam in Verbunddecke über, wir erreichen den „Hinteren Goldberg“, es ist nicht mehr weit zum Ausgangspunkt unserer Wanderung, dem Informationshaus für die Gold-Lagerstätte auf dem „Vorderen Goldberg“. An Sonn- und Feiertagen ist das Informationshaus von 11 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Es besteht Einkehrmöglichkeit und Besichtigung der Bergbaustollen.

Die Wanderung bei Komoot:







Einer der schönsten Punkte im Fichtelgebirge



Foto: Rüdiger Taubald

Von Wolfgang Neidhardt

Seit diesem Jahr können die Wanderer ihn wieder in seiner ganzen Schönheit genießen, den Großen Waldstein. Denn vor zwei Jahren hatten zunächst die Forstbetriebe die Sanierung der Felsen durch eine Fachfirma koordiniert. Gefördert wurde dieses Projekt vom Freistaat Bayern, dem Landkreis Hof und der Oberfranken-Stiftung. Und in Absprache mit diesen Fachleuten trat der Fichtelgebirgsverein auf den Plan und sanierte die Besteigungsanlage zur Schüssel, erneute etliche Holzpfosten, säuberte kritische Stellen und erlaubt dem Wanderer nun eine genussreiche Runde um die historischen Steine und durch das Waldschutzgebiet.

Der Große Waldstein, 877 Meter, ist die höchste Erhebung des Waldsteinzuges im nördlichen Fichtelgebirgs-Hufeisen. Bekannt ist er vor allem durch seine Felsen in Wollsackverwitterung, seine Burgruinen und den einzigen erhaltenen Bärenfang der Region. Am Südwesthang bildet der Zellerfels (772 Meter) eine dieser typischen Felsformationen. Unweit davon entspringt die Saale und fließt in nördlicher Richtung vorbei an Zell im Fichtelgebirge.

Im Gipfelbereich gibt es Mischwald mit altem Buchenbestand und mächtigen Felsentürmen; das gesamte Areal ist Naturschutzgebiet (20,2 Hektar). Markierte Wanderwege führen aus allen Richtungen zum Berg; von Weißenstadt und Sparneck aus ist das Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins, das Waldsteinhaus, auf öffentlichen Fahrstraßen zu erreichen. Auch der Jean-Paul-Weg berührt den Großen Waldstein. Der Qualitätswanderweg Fränkisches Steinreich beginnt dort. Der Gipfelgrat ist vom Bayerischen Landesamt für Umwelt als Geotop ausgewiesen. Auch der Arnsteinfelsen ist ein Geotop.

Östlich gegenüber dem Waldsteinhaus erhebt sich eine mächtige Felswand, auf der die Reste der einst mächtigen Veste Waldstein thronen. Diese Burg wird heute oft als „Rotes Schloss“ bezeichnet, da man lange Zeit davon ausging, dass der Palas schon seit seiner Erbauung im 14. Jahrhundert mit roten Ziegeln gedeckt war.

Durch die Burgpforte gelangt man über Steinstufen in den Innenhof, in dem sich früher verschiedene Gebäude (Torhaus, Wohnturm, Zisterne) befanden. Die Burg wurde im 14. Jahrhundert von den Herren von Sparneck erbaut und im Hochsommer 1523 vom Schwäbischen Bund zerstört.

Vor der Burgpforte befindet sich ein mächtiger, nach oben sich erweiternder Felsblock mit ovaler Platte, der sagenumwobene Teufelstisch. Auf der Platte dieses eigenartigen Felsmassivs kann man noch tiefe Löcher sehen, die der Sage nach von eiser-

nen Karten herrühren, mit denen der Teufel zusammen mit Kobolden und Geistern gespielt hat. In Wirklichkeit könnte es sich bei diesen Löchern um die Spuren eines Pavillons handeln,



den man im späten 19. Jahrhundert wieder abgerissen hat.
Vor dem Aufgang zum Aussichtspavillon Schüssel sind die Mauerreste einer spätromanischen, zur Ostburg gehörenden Kapelle zu sehen. Am nordöstlichen Fuß des Schüsselfelsens befinden sich Mauerreste der Ostburg, die um 1100 angelegt und um 1300 wegen der Anlage der neuen Westburg aufgegeben wurde. Mauern des ehemaligen Bergfrieds sind noch auf dem Schüsselfelsen zu erkennen.
Die einstige Kapelle auf dem Waldsteingipfel wurde zusammen mit der Ostburg errichtet. Sie war mit kleineren Wandmalereien und Buntglasfenstern ausgestattet und beherbergte neben einer Heiligsten-Kammer einen Altar. Sie wurde nicht mit der Ostburg nach dem Bau der Westburg aufgegeben, sondern noch gut 200 Jahre weiter von Weißenstadt aus gepflegt. Sogar eine Art von Kirchweihfesten wurde dort abgehalten. Die Kapelle wurde wahrscheinlich erst beim Hussitensturm 1430 zerstört.
Eine kesselartige Vertiefung auf dem höchsten Felsen des Großen Waldsteins, auf den eine Besteigungsanlage führt, gab einst dem Felsen den Namen. Dieser Name übertrug sich auf den Aussichtspavillon, der 1851 vom Revierförster errichtet wurde, als König Maximilian II. von Bayern seinen Besuch angesagt hatte, jedoch aus Zeitgründen nicht zum Waldstein kam. Der Pavillon war ursprünglich mit blau-weißen Rauten bemalt, die Öffnungen waren verglast. Die Bemalung und die Glasscheiben, von denen nichts mehr zu sehen ist, fielen der Witterung zum Opfer.
200 Meter westlich vom Waldsteinhaus steht der denkmalgeschützte Bärenfang. Er wurde erstmals am 3. April 1656 urkundlich erwähnt und ist heute der einzige seiner Art in Deutschland.

Wandern, kennenlernen, connecten

Willkommen in Hochfranken

Neue Menschen kennenlernen, die Region entdecken und gemeinsam unterwegs sein – dazu laden der Fichtelgebirgsverein und Karriereziel, das Fachkräfteprojekt der Wirtschaftsregion Hochfranken e.V., am **Samstag**, den **19. September** von **10 bis 14 Uhr** herzlich ein. Im Rahmen eines Willkommensevents möchten wir zugezogene Fachkräfte und ihre Familien mit Einheimischen zusammenbringen, Kontakte knüpfen und die hohe Lebensqualität Hochfrankens erlebbar machen.
Treffpunkt ist das Waldsteinhaus. Im Mittelpunkt steht eine geführte Wanderung rund um den Waldstein, die auch für Wanderanfänger und Familien gut geeignet ist. Unterwegs besteht die Möglichkeit, die beeindruckende Natur kennenzulernen und mehr über regionale Freizeit- und Unterstützungsangebote zu erfahren. Beim lockeren Speed-Dating bleibt ausreichend Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und die eigenen Geschichten über den Weg nach Hochfranken zu teilen. Den gemütlichen Ausklang bildet ein gemeinsames Beisammensein am Waldsteinhaus mit regionaler Verpflegung.
Eingeladen sind alle, die neue Kontakte knüpfen oder die Region gemeinsam mit anderen entdecken möchten – unabhängig davon, ob sie erst vor Kurzem nach Hochfranken gezogen sind, bereits länger hier leben oder einfach Freude am Wandern und am Austausch mit anderen haben.
Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos. Änderungen sind vorbehalten und werden rechtzeitig auf unserer Webseite kommuniziert. Zur besseren Planung bitten wir um Anmeldung: **hochfranken.org/veranstaltungen**
Gefördert wird die Veranstaltung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie im Rahmen des Regionalmanagements Bayern.



Fichtelfuture – Wanderjugend

Magisches Highlight auf Burg Falkenberg: Ein Tag voller Hexerei und Zauberei!

Seid ihr bereit für ein magisches Abenteuer? Der Fichtelgebirgsverein lädt gemeinsam mit der Bayerischen Wanderjugend zu einem ganz besonderen Harry-Potter-Event ein. Auf der historischen Burg Falkenberg wartet ein tolles Programm mit magischen Spielen, spannenden Herausforderungen und jeder Menge Rätselspaß auf alle Nachwuchs-Hexen und -Zauberer ab 8 Jahren.

❁ Wann und wo?

Termin: Samstag, 17.10.2026
Uhrzeit: 10:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Ort: Burg Falkenberg, Burg 1, 95685 Falkenberg

❁ Anmeldung

Bis zum 30.09.2026, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Die Anmeldung erfolgt über die Deutsche Wanderjugend (DWJ) unter folgendem Link:
www.wanderjugend.de/anmeldung-harry-potter

❁ Verpflegung

Getränke sind im Preis **inklusive**.
Für das Mittagessen bringt bitte eine **eigene Brotzeit** mit.
Am Nachmittag wartet ein gesundes und leckeres **Gemüse- und Obst-Buffet** auf euch.

❁ Teilnahmegebühr/ Unkostenbeitrag

FGV-Mitglieder: 5,00 €
Nicht-Mitglieder: 10,00 €

Die Veranstaltung wird freundlicherweise unterstützt und gefördert durch den Bayerischen Jugendring (BJR) sowie die Deutsche Wanderjugend im FGV.
Schnappt euch eure Zauberstäbe und meldet euch an – wir freuen uns auf einen magischen Tag mit euch!





Bildquelle: Tourismuszentrum Oberpfälzer Wald/www.oberpfaelzerwald.de/burg-falkenberg

Finde die Unterschiede zwischen den beiden Bildern





Wer findet alle **5 Unterschiede** in den Bildern? Falls ihr alle Unterschiede findet, schickt ein Lösungsbild (einkreisen) per **WhatsApp** an die **01709160329**.
Unter den richtigen Rückmeldungen verlosen wir ein Fichtelshirt von shirteria aus Schwarzenbach/Saale. Auch dieses Mal wird die Glücksfee wieder einen glücklichen Gewinner ermitteln. Alle bis 15.9. eingegangenen richtigen Lösungen, kommen in den Topf.

Beim letzten Fehlerbild wurde Daniela Hüttel aus Thiersheim gezogen. Sie freut sich über einen Gutschein vom Jump and Climp am Untreusee!

WANTED

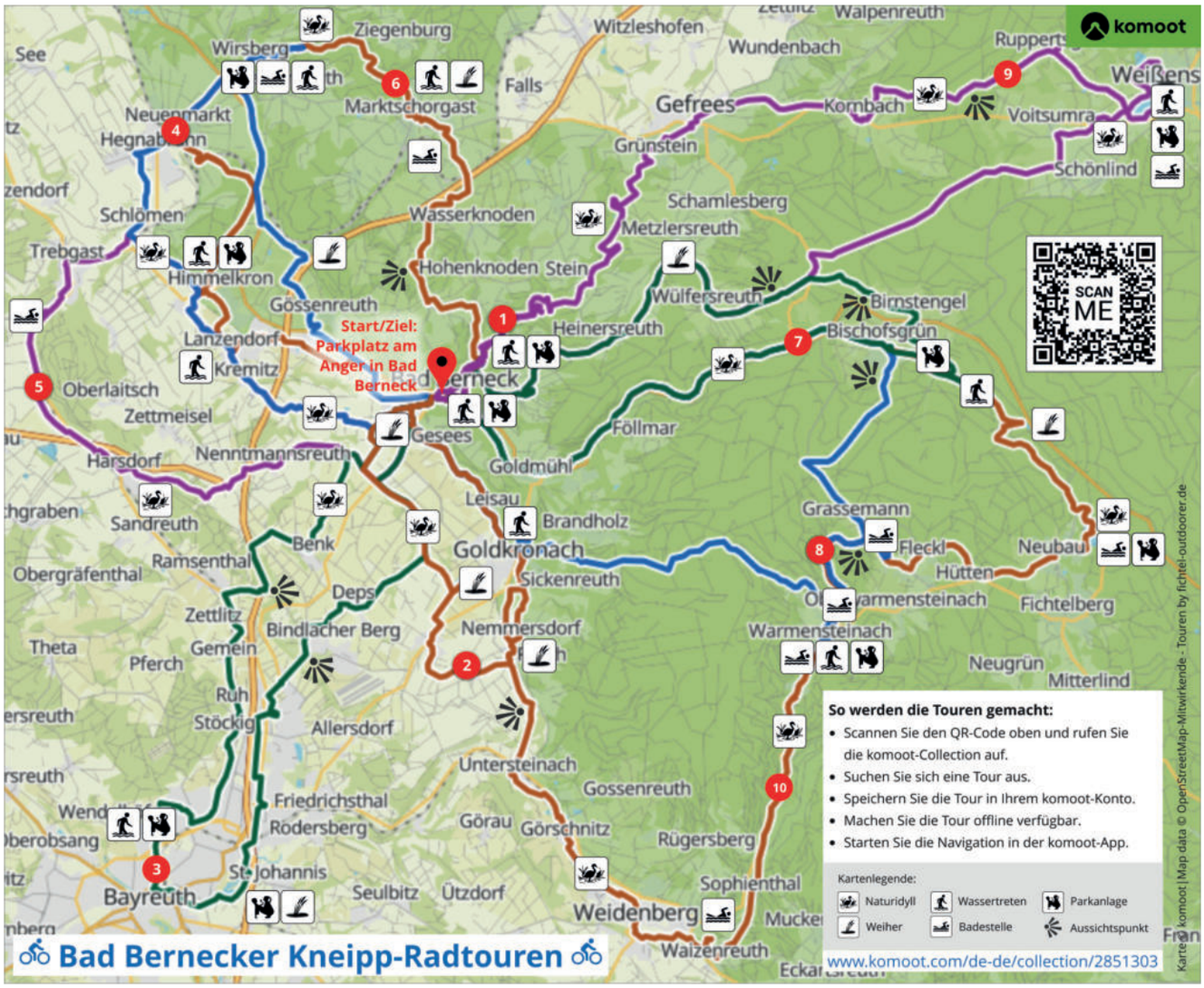
Der Fichtelgebirgsverein sucht ab 01.11.2026
für die Hauptgeschäftsstelle in Wunsiedel (in Teilzeit):

Projektkoordination (m/w/d)
für „Junges Fichtelgebirge“

Über das Projekt:
Das Projekt ist als überregionales Modell für den demografischen Strukturwandel der deutschen Vereinslandschaft konzipiert. Ziel ist es, durch innovative Formate und gezielte Qualifizierung nachhaltige Jugendstrukturen im Fichtelgebirge aufzubauen. Da es sich um ein drittmittelgefördertes Vorhaben handelt, ist die Beschäftigung an die Bewilligung der Fördermittel sowie an die Projektlaufzeit (01.11.26 bis 31.10.28) gebunden.

Weitere Infos:

Auf 10 Kneipp-Radtouren durchs „Gesunde Fichtelgebirge“



Von Ralf Wittmann

Mit der ILE Gesundes Fichtelgebirge haben sich 2019 die vier prädikatisierten Gesundheitsorte des Fichtelgebirges zusammengeschlossen. Bad Alexandersbad, Bad Berneck, Bischofsgrün und Bad Weißenstadt arbeiten im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung auf regionaler Ebene zusammen und entwickeln die Region mit jährlich neuen Projekten weiter.
Als neues Angebot gibt es seit diesem Jahr die Bad Bernecker Kneipp-Radtouren, die in Teamwork von Kneippverein Bad Berneck & Umgebung e.V. und dem FGV Ortsverein Bad Berneck bzw. dem Fichtel-Outdoorer entstanden sind. Sie sind auch Teil der neuen Touren der www.radregion-bayern-boehmen.de, die derzeit erweitert werden.
Die Touren verbinden den Trendsport Radfahren mit der langen Tradition, auf die Bad Berneck als Kur- und Gesundheitsort zurückblickt: von der Molkekur um 1857 über die erste Kneippkuranstalt ab 1929 bis zur Verleihung des Prädikats „Bad“ im Jahr 1950. Auch wenn sich der Kurbetrieb in Bad Berneck im Laufe der Zeit verändert hat, ist eines bis heute geblieben – die tiefe Verwurzelung von Gesundheit, Erholung und Wohlbefinden im Ort. Ob beim Spaziergang durch den Kurpark, im Dendrologischen Garten mit Bäumen aus aller Welt oder im wildromantischen Ölschnitztal mit seinen stillen Ruheoasen: Inmitten von Burgen, Natur und den grünen Hängen der Stadt findet jeder seinen persönlichen Ort zum Durchatmen und Abschalten.

Mit den neuen zehn Bad Bernecker Kneipp-Radtouren können Radfahrer nun Erholung in Bewegung finden sowie die landschaftliche Vielfalt der Region „Gesundes Fichtelgebirge“ samt den Orten erleben.
Die Rundtouren orientieren sich an den fünf Säulen der Kneippschen Lehre nach Pfarrer Sebastian Kneipp:

1. Bewegung
2. Heilkraft des Wassers
3. Wirkung der Heilpflanzen
4. Gesunde Ernährung
5. Innere Balance

Die Wege verbinden aktives Naturerlebnis mit wohltuenden Impulsen für Körper und Geist.
Die Touren führen im Süden und Westen durch das sanftere Maintal und das Bayreuther Land, während es im Norden und Osten ins reizvoll hügelige bis bergige Fichtelgebirge geht.
Ob genussvoll oder sportlich – hier findet jeder die passende Strecke. Entlang der Wege laden idyllische Naturplätze, Parkanlagen, Wassertretbecken, Bäder, Seen und Weiher sowie gemütliche Wirtshäuser und Cafés zum Verweilen ein. Auch Sightseeing, z.B. in Bayreuth, ist möglich. Gemacht werden die Touren per Navigation mit der komoot-App. Eine Beschilderung vor Ort gibt es nicht.

Einfach mal ausprobieren. Wir wünschen viel Spaß bei den Touren!

1 Radtour zum Kneippen durch Bad Berneck

1 h | 9,3 km | ▲ 100 hm | ▼ 100 tm | leicht

Erkunden Sie Bad Berneck mit dem Rad und entdecken Sie unsere Kneipp-Stationen und idyllischen Parkanlagen. Folgen Sie dem Lauf der Ölschnitz bis in den Kurpark, wo Wassertreten, Kräuterdüfte, Spielbereiche und entspannte Ruheplätze auf Sie warten. Erleben Sie die Orte der Stille im Ölschnitztal und besuchen Sie den Dendrologischen Garten mit seinen beeindruckenden Bäumen aus aller Welt. Gönnen Sie sich eine gemütliche Pause in der Gastronomie rund um den Marktplatz.

2 Radtour nach Goldkronach & Nemmersdorf

2,5 h | 24 km | ▲ 250 hm | ▼ 250 tm | mittel

Auf geht's ins Kronachtal! Radeln Sie entspannt durch die Blumenau, vorbei am Kreutzersweiher und durch die sonnigen Kronachauen bis nach Neudorf und Kottersreuth. Nach einer Pause am Goldkronacher Badesee oder am Spielplatz in Dressendorf führt die Route zum Dorferlebnisteich in Nemmersdorf. In Goldkronach können Sie das Goldbergbaumuseum und die Wassertretanlage am Marktplatz erleben, bevor es aussichtsreich am Hang über Leisau und Gesees zurück geht.

3 Radtour Bürgerreuth & Wilhelminenauen

4 h | 41 km | ▲ 450 hm | ▼ 450 tm | mittel

Entdecken Sie Bayreuth mit dem Rad! Fahren Sie zur Bürgerreuth mit Festspielhaus und -park, in die Innenstadt mit viel Gastronomie, historischen Gebäuden und Parkanlagen aus der Markgrafenzeit sowie zum ehem. Landesgartenschaugelände in den Wilhelminenauen. Am Hinweg entspannen die Fluren des Kronachtals und das Tal bei Bindlach. Auf dem Rückweg bietet der Bindlacher Berg einen herrlichen Ausblick, bevor es durch die Auenlandschaft wieder heimwärts geht.

4 Radtour nach Wirsberg und durchs Maintal

3,5 h | 35 km | ▲ 280 hm | ▼ 280 tm | mittel

Genießen Sie das weite Tal des Weißen Mains mit vielfältiger Vegetation und eindrucksvollen Aussichtspunkten. Vorbei am Biotop der Blumenau führt die Route mit stetigem Talblick über Gössenreuth und Streitmühle nach Wirsberg. Dort gilt es die Anlagen rund um's Waldschwimmbad und den Marktplatz zu entdecken, bevor der Weg, am Deutschen Dampflokmuseum in Neuenmarkt vorbei, durch die Mainauen und die Himmelkroner Baille-Maille-Lindenallee im Maintal zurück führt.

5 Radtour nach Trebgast & Himmelkron

3 h | 32 km | ▲ 330 hm | ▼ 330 tm | mittel

Genießerrunde ins Trebgasttal – Radeln Sie mit Blick zum Ochsenkopf und ins Bayreuther Land über den Hangrücken des Bindlacher Bergs ins idyllische Trebgasttal. Entspannt am Radweg geht's dann zum schönen Trebgaster Badesee. Der Rückweg führt idyllisch z.T. auf Wiesen- und Schotterwegen durch die Auen des Maintals. Dabei gilt es die Baille-Maille-Lindenallee, das Kloster in Himmelkron sowie den Ort Lanzendorf und die Bad Bernecker Blumenau zu entdecken.

6 Radtour nach Marktschorgast & Wirsberg

3,5 h | 37 km | ▲ 450 hm | ▼ 450 tm | mittel

Eine Tour für Naturliebhaber! Genießen Sie den Ausblick vom Gondelberg über's Land und erleben Sie die Ruhe im Schorgasttal. Entdecken Sie das Naturbad Goldbergsee und gehen Sie Wassertreten am Stöckleinsteich in Marktschorgast. In Wirsberg laden die Anlagen rund um das Waldschwimmbad und der Marktplatz zum Verweilen ein. Im Deutschen Dampflokmuseum in Neuenmarkt gibt's Eisenbahngeschichte zu erleben, bevor die Tour durch das Maintal zurückführt.

7 Radtour nach Bischofsgrün

3,5 h | 34 km | ▲ 600 hm | ▼ 600 tm | mittel+

Auf geht's zum zweithöchsten Berg Frankens! Radeln Sie entspannt durchs Maintal hinauf in den Luftkurort Bischofsgrün. Entdecken Sie dort den Kurpark und Ortskern, gehen Sie Wassertreten oder fahren Sie mit der Seilbahn auf den Erlebnisberg Ochsenkopf (1024 m). Auf dem Rückweg genießen Sie bei Wülfersreuth einen Panoramablick bis in den Frankenwald und besuchen den Kräutergarten. Auch das Heinersreuther Tal lädt unterwegs einfach zum Genießen ein.

8 Radtour Warmensteinach & Bischofsgrün

4,5 h | 43 km | ▲ 800 hm | ▼ 800 tm | schwer

Erleben Sie den südwestlichen Teil des Fichtelgebirges! Die Tour führt hinauf zum Goldberg bei Goldkronach, wo Sie Spannendes über den früheren Goldbergbau erfahren und Besucherbergwerke erkunden können. Über den Bergkamm geht es weiter in den Kurpark von Warmensteinach und zum Natur-Moorbad in Fleckl. Nach Teilumrundung des Ochsenkopfs lädt dann Bischofsgrün zur Rast ein, bevor die Tour 13 km am idyllischen Radweg bergab zurück nach Bad Berneck führt.

9 Radtour nach Bad Weißenstadt am See

5 h | 49 km | ▲ 850 hm | ▼ 850 tm | schwer

Erleben Sie den nordwestlichen Teil des Fichtelgebirges! Radeln Sie zumeist auf Forstwegen durch das wildromantische Ölschnitztal nach Gefrees und weiter über Kornbach und Ruppertsgrün nach Bad Weißenstadt. Dort gilt es den See, die Kuranlagen und den Eger-Lebenspfad zu entdecken. Der Rückweg führt über den Bergkamm vorbei an Wetzstein und Egerquelle zum Panoramablick nach Wülfersreuth und final durch das herrliche Heinersreuther Tal nach Bad Berneck.

10 Radtour Hohes Fichtelgebirge & Fichtelsee

6 h | 62 km | ▲ 900 hm | ▼ 900 tm | schwer

Entdecken Sie das Hohe Fichtelgebirge! Radeln Sie durchs Kronachtal und über den Kreuzstein (Panoramablick) ins Steinachtal. Am Radweg mit zahlreichen Stationen erreichen sie Weidenberg und Warmensteinach. Entdecken Sie das Natur-Moorbad Fleckl und das Naturidyll Fichtelsee. Nach einer Rast wird der Ochsenkopf nördlich umrundet. Vorbei an Karches führt der Weg nach Bischofsgrün und dann 13 km bergab am Radweg durch das Weißmaintal zurück nach Bad Berneck.

150 Jahre Sächsischer Vermessungspfeiler auf dem Ochsenkopf

Von Horst Hedler

„Der ‚Sächsische Vermessungspfeiler' auf dem Gipfel des Ochsenkopfes ist 100 Jahre alt. Er wurde 1876 für Zwecke der ‚Kgl.-Sächsischen Landesvermessung' durch das Königreich Sachsen errichtet." – Lediglich in Form dieser Kurznotiz erinnerte der FGV im Jahr 1976 in seiner Vereinszeitschrift an das Jubiläum eines nicht unbedeutenden geodätischen Denkmals, das immerhin Rolf Meier in einem ausführlicheren Beitrag in der „Heimatbeilage der Münchberg-Helmbrechtser Zeitung" im selben Jahr gewürdigt hatte (MEIER). Der „Siebenstern" zog erst im Jahr 1994 mit einer detaillierteren Darstellung durch Werner Pöllmann nach (PÖLLMANN), dessen Erkenntnisse sich im Wesentlichen auch in den folgenden Ausführungen wiederfinden.
Inzwischen ist das auch „Sächsische Vermessungssäule" genannte Bauwerk 150 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass soll hier nochmals an den Pfeiler und seine herausragende Bedeutung für die bayerische und sächsische Landesvermessung im späteren 19. und frühen 20. Jahrhundert erinnert werden.



Der 1876 errichtete „Sächsische Vermessungspfeiler" auf dem Gipfelfelsen des Ochsenkopfs ragte ursprünglich 6,1 Meter in die Höhe, wurde dann nochmals erhöht und nach einer späteren Beschädigung wieder instandgesetzt. In dieser Form und Höhe (4,5 Meter) steht er heute noch. Er bildete den Stützpfeiler für die Besteigungsanlage – diejenige Aussichtsplattform, die als erste auf dem Ochsenkopfgipfel vielfach abgebildet wurde. ***Foto: Horst Hedler (2023)***

Frühe Vermessungsaktivitäten auf dem Ochsenkopf

Bereits seit dem 18. Jahrhundert war der Ochsenkopf ein Zentrum der Landesvermessung, beginnend mit den sogenannten Dreiecksmessungen durch den berühmten französischen Kartographen und Direktor der Sternwarte in Paris, Cesar Francois Cassini de Thury. Er wählte den Ochsenkopf als trigonometrischen Ausgangspunkt für seine Messungen und wurde im Jahr 1761 vom Markgrafen Christian Friedrich Carl Alexander von Brandenburg-Ansbach-Bayreuth sogar persönlich bis zum Berggipfel begleitet. Am 19.06.1801 wurde dann durch Kurfürst Max IV. Joseph, den späteren König Max I. Joseph, das „Topographische Bureau" gegründet; dieser Tag gilt als Gründungsdatum der Bayerischen Vermessungsverwaltung, die wiederum ab 1808 das bayerische Hauptdreiecksnetz erstellte. Diese Messungen (erster Ordnung, d.h. der großmaßstäbigen „Langstreckenmessungen") waren 1825 abgeschlossen. Auf dem Ochsenkopf führte im Oktober 1808 Bernhard von Lindenau, Astronom der Sternwarte Gotha, trigonometrische Messungen von einer vierseitigen Holzpyramide aus durch. Mittels der noch einmal exakteren Wiederholung der Hauptdreiecksmessungen von pyramidenförmigen „Signaltürmen" aus und der Triangulation zweiter, sogar noch dritter

und vierter Ordnung, womit um ein Vielfaches engmaschigere Strukturen vermessungstechnisch erfasst werden sollten, war die Vermessung Bayerns im Jahr 1868 im Wesentlichen abgeschlossen.

Europäische Gradmessung

Unterdessen war mit dem Ziel, ein deutschlandweit einheitliches Kartenwerk in Form der Topographischen Karten zu schaffen, im Jahr 1862 vom preußischen General Johann Jacob Baeyer die „Mitteleuropäische Gradmessung“ (seit 1867 „Europäische Gradmessung“ genannt) ins Leben gerufen worden. In Sachsen leitete der Dresdner Geodäsieprofessor Christian August Nagel die Vermessungsarbeiten; als Urheber der „Königlich-Sächsischen Triangulirung“ schuf er zwischen 1862 und 1894 das seinerzeit exakteste Dreiecksnetz auf europäischer Ebene. Zwei der 36 sächsischen Festpunkte lagen im Königreich Bayern: und zwar der Döbraberg im Frankenwald und der Ochsenkopf im Fichtelgebirge. Hierbei hatte insbesondere der Ochsenkopf eine Gelenkfunktion zur Verknüpfung des bayerischen mit dem sächsischen Vermessungsnetz inne.



Ausschnitt aus dem nordöstlichen Teil des „Hauptdreyecksnetz zum topographischen Atlas des Königreichs Bayern“ aus dem Jahr 1831. Der Ochsenkopf wurde zu einem von 131 bayerischen Triangulationspunkten. Ab 1876 diente der Vermessungspunkt auf dem Ochsenkopf dazu, das bayerische mit dem sächsischen Vermessungsnetz zu verbinden.

Bau und Funktion der Sächsischen Vermessungssäule

Eingemeißelt in einen Granitblock auf dem Gipfelfelsen, hatte zwar bereits seit 1850 ein durch ein Kreuz markierter Hauptdreiecksnetzpunkt (HDNP) existiert, der allerdings für eine Sichtverbindung zur 39 Kilometer entfernten Gradmessungsstation auf dem sächsischen Kapellenberg etwas zu niedrig gelegen war. So konnten das sächsische und das bayerische Vermessungsnetz nicht unmittelbar miteinander verknüpft werden. Man entschied sich also dafür, auf dem 22 Meter vom bayerischen HDNP entfernten höchsten Punkt des Ochsenkopf-Gipfelfelsens einen Vermessungspfeiler zu errichten, was – vor genau 150 Jahren – im August und September 1876 geschah.

Als Fundament für die Säule wurde der Gipfelfelsen zunächst etwas ebener gestaltet und eine 10 cm tiefe, quadratische (1,2 x 1,2 m) Gründung angelegt. Aus vor Ort gewonnenen Granit-Bruchsteinen errichtete man den unteren Teil des Pfeilers bis zu einer Höhe von 3,5 m als sogenanntes „Cyclopenmauerwerk“. Der obere Teil bestand aus sechs glatten Granitquadern vom benachbarten Schneeberg. Der oberste Querschnitt betrug 50 x 50 cm. Die Säule erhielt die Inschrift „SÄCHSISCHER / VERMESSUNGSPFEILER / 1876“. Um die Säule herum erbaute man ein Holzgerüst, von dem aus die oberste Steinplattform für das Aufstellen der Messgeräte erreichbar war. Selbstredend wurde die Aufstiegshilfe von Besuchern des Ochsenkopfgipfels vielfach auch als Aussichtsturm „zweckentfremdet“.

Ursprünglich war die Säule mit einem Oberteil und einer flachen, pyramidenförmigen Deckplatte versehen. Die Messungen geschahen nach Abnahme der Deckplatte auf der oberen Fläche des Oberteils. Leider ist dieser obere Abschluss des Pfeilers längst nicht mehr erhalten. Sehr wahrscheinlich war die Säule an ihrer Spitze auch mit einer Stange zur optimalen Anpeilung vom sächsischen Kapellenberg aus versehen.

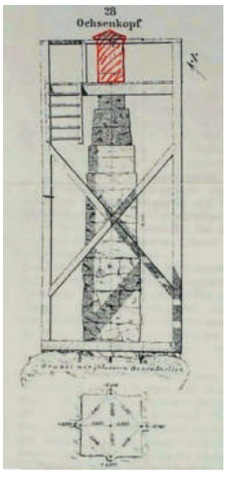
Berechnungen hatten ergeben, dass in einer Höhe von 1.030 m ü. NN (d.h. 1.024 m Höhe des Ochsenkopfgipfels + 6 m Pfeilerhöhe) die Spitze des Kapellenbergpfeilers (759 m ü. NN + 6 m Pfeilerhöhe) hätte sichtbar sein müssen. Eine unliebsame Überraschung gab es jedoch, als der sächsische Vermessungsassistent Resch, seines Zeichens Bauführer, seinen Theodoliten auf dem fertigen Pfeiler aufgebaut hatte, um den sächsischen Kapellenberg anzupeilen: die Bäume im 953 m hohen Sattel zwischen Nußhardt und Schneeberg standen im Weg! Die Sichtverbindung funktionierte erst, nachdem dort eine Schneise geschlagen war.



Der Ausschnitt aus dem südwestlichen Bereich des Triangulationsnetzes des Königreichs Sachsen aus dem Jahr 1890 illustriert die u.a. vom bayerischen Ochsenkopf und dem Döbraberg im Frankenwald aus erforderlichen Sichtachsen, die die Verbindungslinien des sächsischen Vermessungsnetzes komplettierten.



„SÄCHSISCHER / VERMESSUNGSPFEILER / 1876“. Die Inschrift an der Vermessungssäule auf dem Gipfelfelsen (Breite 45 cm, Höhe 18 cm) zeugt vom Ziel, im Zuge der „Europäischen Gradmessung“ das sächsische mit dem bayerischen Vermessungsnetz zu verknüpfen. Foto: Horst Hedler



Bauplan des Vermessungspfeilers incl. dem auch als Aussichtsturm genutzten, hölzernen Umbau mit abschließender Plattform. Die schraffierten Elemente (Oberteil und Deckplatte) sind nicht mehr erhalten.

Der Vermessungspfeiler im 20. Jahrhundert

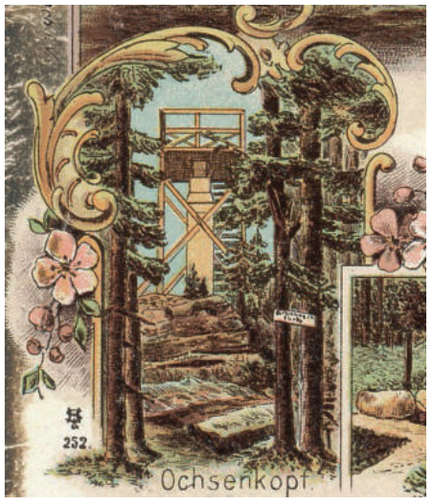
1906 erfuhr der Vermessungspfeiler eine Erhöhung, nachdem die Schneise inzwischen wieder weitgehend zugewachsen war. Als er jedoch nach einer später erlittenen Beschädigung 1927 instandgesetzt wurde, verzichtete man auf den oberen Teil und stellte den sächsischen Instrumentenstand mit einer Höhe von 4,5 Metern wieder her. Da das Königreich Sachsen die Errichtung der Säule initiiert hatte und für deren Finanzierung aufkam, ging sie als „Sächsischer Vermessungspfeiler“ in die Geschichte ein. Der Pfeiler ist ein „Stein 1. Ordnung“ des sächsischen trigonometrischen Netzes und hat die Steinnummer 28.

Die sächsische Vermessung nutzte den Pfeiler sogar noch bis nach 1937, während die bayerische Vermessungsverwaltung im Jahr 1927 den bisherigen HDNP aufgab und auf den 1922/23 errichteten Asenturm übersiedelte. Umgekehrt wurde die „königlich Sächsische Station Kapellenberg der Mitteleuropäischen Gradmessung“ (Steinnummer 25) als Ergänzung in das bayerische Dreiecksnetz I. Ordnung einbezogen.

Laut einer Anregung aus dem Jahr 1991 sollten die zuständigen Behörden den Sächsischen Vermessungspfeiler als Symbol bayerisch-sächsischer europaweiter Zusammenarbeit würdigen und ihn als technisches Denkmal der Geodäsie erhalten. Ein



Fotolithographie des um die Vermessungssäule herum gebauten Aussichtspunktes um ca. 1885/1890.



Eine seltenere Ansicht des zwischen ca. 1878 und 1895 bestehenden Turmes.

Ortstermin am 22.4.1992 offenbarte Schäden an der Säule und hatte eine dringende Forderung nach substanzerhaltenden Maßnahmen an das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege zur Folge. Die für das Jahr 1993 geplante Instandsetzung wurde erfolgreich durchgeführt.

Ausblick

Mit derartigen Sanierungsmaßnahmen leistet der Freistaat einen ungemein wichtigen Beitrag zum Erhalt eines bedeutenden technischen Denkmals der länderübergreifenden Landesvermessung. Die Bemühungen um seinen dauerhaften Erhalt gewinnen nicht zuletzt auch im Hinblick auf die in neuester Zeit vorangetriebene umfassende touristische Aufwertung des gesamten Ochsenkopfgipfels immens an Bedeutung.

Literatur

HEDLER, Horst: Die hölzernen Vorgänger des Asenturms: Alte Besteigungsanlagen für die Landesvermessung auf dem Ochsenkopf. – In: Ein Jahrhundert Asenturm auf dem Ochsenkopf – Geschichtsträchtiger Aussichtspunkt des Fichtelgebirges im Wandel der Zeiten. (Bischofsgrüner Schätze; Teil 20). Bischofsgrün, 2025. – S. 88-117

HERRMANN, Dietmar: Der Ochsenkopf im Fichtelgebirge. – (Das Fichtelgebirge – Schriftenreihe zu seiner Geschichte, Natur und Kultur; Band 17). – Wunsiedel 2009

MEIER, Rolf: 100 Jahre sächsischer Vermessungspfeiler auf dem Ochsenkopf. In: Blätter vom Fichtelgebirge und Frankenwald [= Heimatbeilage der Münchberg-Helmbrechtser Zeitung] Jg. 62 (1976), Nr. 4, S. 1f.

MÜHLHÄUSSER, Kurt: Geographische Messungen auf dem Ochsenkopf. In: Heimatkalender für Fichtelgebirge und Frankenwald Jg. 36 (1983), S. 78-80

PÖLLMANN, Werner: Sächsischer Vermessungspunkt auf dem Ochsenkopf: ein technisches Denkmal der Geodäsie. In: Der Siebenstern Jg. 63 (1994), H. 4, S. 123f.

REITZENSTEIN, Günter: Sachsens Beitrag zur europäischen Gradmessung auf dem Ochsenkopf im bayerischen Fichtelgebirge. In: Erzgebirgische Heimatblätter Jg. 30 (2008), H. 3, S. 24f.

RUPPRECHT
Seit 1927

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55
Mail: info@rupprecht-heizung.de

Beratung, Planung und Ausführung
aller modernen Heizungs-, Wärmepumpen-,
Klima-, Solar- und Sanitäranlagen

Bad Weißenstadt

Naturkundliche Wanderung zum Moorspirkenwald

Ganze 29 Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten sich bei angenehmem Wanderwetter auf den Weg zu einer naturkundlichen Wanderung mit unserem Naturschutzwart Victor Clauss. Startpunkt war die Bummeltränke in Bad Weißenstadt. Acht Fahrradfahrer unter der Führung von Thorsten starteten etwa eine halbe Stunde früher, während die restliche Gruppe zu Fuß unterwegs war.





Bilder: FGV Bad Weißenstadt

Die Route führte über das Seeufer und den Egerweg nach Voitsumra und weiter zum Birkenhof in Schönlind, wo eine gemeinsame Einkehr stattfand, bevor es zurück nach Bad Weißenstadt ging.

Im Mittelpunkt der Wanderung stand die Pflege und der Erhalt des Moorspirkenwaldes der Ortsgruppe Bad Weißenstadt. Victor erklärte die Einzigartigkeit der Spirke, die auf nassen, nährstoffarmen und sauren Torfböden wächst, wo die meisten anderen Baumarten kaum überleben können. Sie gilt als selten und zählt zu den gefährdeten Baumarten, weshalb Moorspirkenwälder als Lebensraum nach der europäischen FFH-Richtlinie besonders geschützt sind. Zahlreiche seltene Tier-, Pflanzen- und Pilzarten finden hier ihre Heimat. Ergänzend gab es Informationen zu Torfmoosen, ehemaligen Torfabbauflächen sowie zum FFH-Schutz.

Leo stellte zudem die bisherigen Pflegearbeiten der Jugendgruppe im Wald vor. Abschließend wurde das neue Grundstück besichtigt und die geplanten Pflegemaßnahmen erläutert.

Kraftakttour ins Höllental

42 Kilometer und acht Stunden Gehzeit vom Waldstein bis ins Höllental im Frankenwald: Bei dieser Wanderung war hervorragende Kondition gefragt. Dennoch starteten am 4. Juni um 6:05 Uhr morgens vier wagemutige Wanderer mit Wanderführer Leo Wendel am Gipfel des Großen Waldsteins. Die Tour führte durch abwechslungsreiche Landschaften – vom Nadelwald des Fichtelgebirges bis in den Frankenwald. Mit durchschnittlich fünf Kilometer pro Stunde genoss die Gruppe die Natur und erfuhr viel über die Regionalgeschichte auf urigen, geschichtsträchtigen Pfaden. Ein gelungener, eindrucksvoller Tag, der zum Abschluss mit einem leckeren, eisenhaltigen Heilwasser ausklang.



Bayreuth

Rundwanderung “Von Falkenberg durch das Waldnaabtal“



Der Fichtelgebirgsverein Bayreuth führte am 14.06.2026 unter der Leitung von Gerhard Eggert eine neun Kilometer lange Wanderung mit 24 Teilnehmern von Falkenberg in das Waldnaabtal durch. Ausgangspunkt war die Burg Falkenberg aus dem 12. Jahrhundert. Im Rahmen einer einstündigen Führung erläuterte H. Bauer eindrucksvoll die Geschichte, unter anderem die Eroberung durch die Schweden im 30-jährigen Krieg, den anschließenden Verfall und die Restaurierung (1936-1939) durch Graf von der Schulenburg. 2008 erwarb die Gemeinde ihr Wahrzeichen und sanierte es mit Millionenaufwand. Von dort ging es auf dem Holzbrunnenweg am Waldrand hinauf zur Hammerkapelle. Entlang des Mühlnickelweihers erreichten die Wanderer nach rund 1 ½ Stunden die idyllisch gelegene Blockhütte mit einem großen Wasserrad. Nach einer Kaffeepause im Biergarten gestaltete sich der Rückweg entspannt durch das Naturschutzgebiet der Waldnaab. Die Wanderer waren auf dem Weg am Flussufer fasziniert von der einzigartigen Landschaft, den großen Felsbrocken im Fluss und den hohen Granitfelsen. Am Ende des Tales gelangte man auf einem Wiesenweg in Sichtweite der Hammermühle zu dem Ausgangspunkt zurück. » Gerhard Eggert

Bischofsgrün

Tageswanderung im tschechischen Egerbecken

Es ist schon ein fester Bestandteil des Jahresprogramms der FGV-Ortsgruppe Bischofsgrün, die Tageswanderung am Pfingstmontag in unser benachbartes tschechisches Egerland. Auch in diesem Jahr wieder unter der kompetenten und bewährten Wanderführung von Susi Ertl.

Die Wanderung begann nach einer knapp einstündigen Busanreise im Naturschutzgebiet Soos, sechs Kilometer nordöstlich von Franzensbad, das für seine Erdbebenschwärme und postvulkanischen Aktivitäten bekannt ist. Nach Besichtigung des Museums wanderten wir auf Holzpfaden durch Torfmoore, Salzwiesen, bestaunten mineralische Quellen und blubbernde Mofetten. Leider ist auch hier die Klimaveränderung deutlich erkennbar. Weitaus weniger Wasser und Feuchtflächen im Vergleich zu früheren Jahren mussten die Teilnehmer zur Kenntnis nehmen, die dieses tolle Gebiet von früheren Jahren kennen!

In der Stadt Skalna auf der mittelalterlichen Burg Vildstejn lud uns der Burghof und der angrenzende Park zur Mittagspause bei einem kühlen Getränk ein. Nach einer rund 14 Kilometer langen Wanderung durch die schöne Egerländer Landschaft erreichten wir die Ortschaft Novy Drahov, wo wir im Gasthaus Selsky dvur, einem alten denkmalgeschützten Egerländer Vierseithof, die Schlusseinkehr hielten. Die 45 Teilnehmer und zwei Hunde, ließen hier den abwechslungsreichen Tag bei sehr gutem Essen und kühlem, schmackhaftem tschechischem Bier im schattigen Biergarten ausklingen. » Christine Birkelbach



Brand

Der Ortsverein spendet an die Kinderkrebshilfe

Der FGV Brand sagt Danke für die Unterstützung der Brandner beim Schaffest und möchte lokal etwas zurückgeben. Deshalb übergab der Obmann des FGV Brand, Stefan Jungnickl, ein Spende über 1000 Euro an Monike Pregler, die im Raum Kemnath und ganz besonders mit ihrem Selbstbedienungsladen in Brand die Kinderkrebshilfe unterstützt.

» Foto: Holger Kamecke



Fichtelberg-Neubau

Rund um Schloss Burgk und über den Bleilochstausee

Mit dem Bus ging es in der wohl heißesten Woche des Jahres zu unseren Nachbarn nach Thüringen: zum Schloss Burgk, einst Residenz der Fürsten Reuß und heute Museum, und an den Bleilochstausee.
Gestartet sind wir direkt am Schloss mit einer kurzen Wanderung hinunter an den Stausee. Über den vorderen Röhrensteig ging es bergab, ein schattiger Abstieg mit tollen Aussichten. Unten am Wasser bot sich der schönste Blick zurück hinauf zum Schloss. Über den Schlossgarten führte ein kurzer Aufstieg wieder nach oben, dann der Einkehrschwung im kühlen Gewölbe der Schlossterrassen. Frisch gestärkt erklommen einige noch den Aussichtsturm und wurden mit einem weiten Blick über die Talsperre belohnt.



Weiter ging es nach Saalburg, wo unser Schiff schon wartete. Bei Eis und kühlen Getränken schipperten wir gemütlich über den Bleilochstausee, mit 28 Kilometern Länge der größte Stausee Deutschlands. Der Kapitän erzählte Wissenswertes rund um die Talsperre, während an Bord vor allem eines nicht zu kurz kam: gute Gespräche und Geselligkeit.
Ein rundum gelungener Tag, der wieder einmal gezeigt hat, warum sich das gemeinsame Unterwegssein lohnt. Und eines steht schon fest: Auch im nächsten Jahr steuern wir wieder ein neues Ziel an. » Monika Kaiser

Fichtelnaabquelle plätschert wieder

Die vor Jahrzehnten gefasste Fichtelnaabquelle ist mit ihrer Brunnenstube aus Granitquadern und dem eingravierten Schriftzug ein markanter Startpunkt der Naab zur Donau. Abgesehen von langen Sommer-Trockenperioden plätscherte das Wasser stets zuverlässig aus dem Auslaufrohr. Zuletzt suchte sich das Wasser jedoch einen Weg durch die innere Lehmschicht und sickerte unschön unter den Fassungssteinen hervor.
Mit vollem Körpereinsatz haben fleißige Helfer die Brunnenstube nun ausgeräumt, neu abgedichtet und wieder aufgefüllt. Schon nach kurzer Zeit stieg der Wasserstand so weit, dass die Fichtelnaab wieder fröhlich plätschernd nach Süden fließen kann. Noch etwas dünn aktuell, aber Nachschub von Oben kommt bestimmt! »Bernhard Kraus

Gefrees

Fahrt ins Blaue



Am Samstag, den 4 Juli fand zum zweiten Mal die „ Fahrt ins Blaue“ des FGV Gefrees statt. Pünktlich um 9 Uhr startete der voll besetzte Reisebus in Gefrees mit unbekanntem Ziel. Mit einer kleinen Stärkung ging es gegen Süden.
Unser Busfahrer Klaus begrüßte uns und kündigte eine Fahrt zur Zugspitze an, was natürlich ein Scherz war und zu einem Gelächter führte. Gegen Mittag ging es zum Mittagessen in die Gaststätte „ Zum Hochreiter“ Das Highlight folgte am Nachmittag. Eine 90-minütige Schifffahrt mit dem Trimaran bei Kaiserwetter am Sonnendeck über den im Jahre 2000 angelegten Brombachsee.
Auf dem Heimweg ging es noch nach Lindenhardt zum Landgasthaus Kürzdörfer.
In seinen Schlussworten bedankte sich FGV-Vorsitzender Daniel Tscheuschner bei den Organisatoren Hannelore Nüssel und Ingrid Kraus für den perfekt geplanten Tag und hofft auf eine Wiederholung in 2027.

» J. Bastobbe

Hallerstein

Großer Tag im Arboretum der Ortsgruppe

Das Arboretum (Baumlehrpfad) der Ortsgruppe Hallerstein geht seiner Vollendung entgegen. Beim Rundgang der Bundesjury des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ fand es großen Anklang, zumal bei es dieser Gelegenheit erstmals als „Klassenzimmer im Freien“ genutzt wurde. Zwei Klassen der Jean-Paul-Grundschule Schwarzenbach mit den Lehrerinnen Marie-Theres Saalfrank und Uschi Hühnel hatten sich an diesem heißen Tag im schattigen Vereinsgelände eingefunden, um ihr Wissen über Bäume unserer Heimat aufzubessern. Es wurde über ihr Laub, die Nutzung des Holzes und viele andere Dinge gesprochen, die sich aus den vielen Informationstafeln gewinnen ließen. Zu guter Letzt wurden in einer kurzen Mathematikstunde noch Bäume und Sträucher vermessen. Ein kleiner Snack aus Melone und Kuchen rundete den interessanten Unterrichts-Vormittag ab.



Bereitwillig gaben die Schüler der zweiten Klasse dann den Bundesjuroren Auskunft, die die Kinder mit vielen Fragen zur Pflanzenwelt „löcherten“. Eine der Jurorinnen kündigte an, mit einer Delegation aus der Eifel demnächst das FGV-Arboretum besuchen zu wollen.
Für Hallerstein hatte dieser Vormittag im Arboretum neben vielem anderem, das das Dorf zu bieten hat, die angenehme Folge, dass der kleine, aber sehr rührige Ort oberhalb der Förmitztalsperre im Bundeswettbewerb mit der Silbermedaille ausgezeichnet wurde. Die Ehrung der Siegerdörfer findet Im Januar bei der Grünen Woche in Berlin statt.

Hof

Hopfen und Malz – Geschichte des Brauwesens im Hofer Land

„Wer kein Bier hat, der hat nichts zu trinken." – Mit diesem treffenden Zitat des Reformators Dr. Martin Luther begrüßte Ortsvereinsvorsitzender Andreas Budan die zahlreich zu dem Vortrag mit dem bekannten Historiker Dr. Adrian Roßner erschienenen Zuhörer im Saal des Landgasthofes Puchta in Wölbattendorf.



Dr. Adrian Roßner zeichnete auf eine sehr spannende, informative und unterhaltsame Weise die Anfänge des handwerklichen Brauwesens nach und erläuterte die Industrialisierung anhand der Entwicklung hin zu Großbetrieben und Fabriken. Dabei wurde zu interessanten historische Begebenheiten, wie zum Bierkrieg zwischen Münchberg und Ahornberg im 16. Jahrhundert, ebenso anschaulich berichtet wie zur Entwicklung der Hofer Brauereien.
Die Zuhörer bedankten sich bei dem Referenten mit reichlich Applaus für die interessanten und kurzweiligen Ausführungen. Dabei wurde der Wunsch geäußert, dass Dr. Adrian Roßner auch in den kommenden Jahren das Kulturprogramm des Hofer Ortsvereins mit heimatkundlichen Vorträgen bereichert.

Die Ortsgruppe wandert im sächsischen und böhmischen Vogtland

Schon seit vielen Jahren ist es zu einer guten Tradition geworden, dass Wanderfreund Rigo Grötzsch aus Plauen im Frühjahr eine Wanderung im Vogtland für die Hofer Fichtelgebirgler organisiert.
In diesem Jahr wurde bei idealem Wanderwetter der 936 Meter hohe Aschberg bei Klingenthal bestiegen. Vom Aussichtsturm bot sich ein herrlicher Ausblick über Klingenthal, das Vogtland und ins böhmische Nachbarland. Auch der Ochsenkopf, der Schneeberg und der Kornberg im Fichtelgebirge waren gut sichtbar.
Auf dem Grenzweg ging es dann weiter in die Tschechische Republik nach Bublava / Schwaderbach. In der Gaststätte „Svejk" war für die Wanderer ein Tisch reserviert und es konnte sich mit traditionellen böhmischen Speisen und Getränken gestärkt werden.
Auf dem Rückweg nach Klingenthal konnten die Wanderfreunde noch einen beeindruckenden Panoramablick auf Bublava und den Bleiberg genießen und dann nach einem erlebnisreichen Wandertag die Rückreise nach Hof antreten.

» Rigo Grötzsch, Andreas Budan





Die Wandergruppe bei der Rast auf der „langen Bank" am Aschberg.

Hohenberg

Viertagesfahrt an die Mosel

42 Mitglieder und Freunde des FGV-Ortsvereins Hohenberg unternahmen eine Viertagesfahrt nach Kröv an der Mosel. Auf der Anreise legte die Reisegruppe einen Zwischenstopp in Rüdesheim ein. Mit der Seilbahn ging es für die meisten Teilnehmer zum Niederwalddenkmal, von wo aus sich ein herrlicher Blick auf das Rheintal bot. Zudem sorgte ein großes Harley-Davidson-Treffen mit zahlreichen Motorrädern für zusätzliche Eindrücke.
An den folgenden Tagen standen Ausflüge nach Bernkastel und Cochem auf dem Programm. Besonders großes Interesse weckte der Besuch des Bundesbank-Bunkers in Cochem, in dem während des Kalten Krieges rund 14 Milliarden D-Mark als Notreserve gelagert wurden. Anschließend bestand die Möglichkeit, die Reichsburg Cochem zu besichtigen oder die Cochemer Weintage mit ihren Moselweinen zu besuchen. Danach ging es noch in die kleine Moselstadt Beilstein. Auch das Dornröschen der Mosel genannt.
Eine Schifffahrt auf der Mosel sowie eine Weinprobe in einer Straußwirtschaft rundeten das abwechslungsreiche Programm ab. Die Teilnehmer kehrten mit vielen schönen Eindrücken von der Reise zurück.



Nagel

Die Ortsgruppe wandert am Elsterperlenweg

30 Wanderer wanderten bei der diesjährigen Dreitageswanderung des FGV Nagel, geführt von Wanderwart Andreas Thillmann am Elsterperlenweg bei Greiz in Thüringen. Los ging es bei angenehmen Temperaturen im Kurpark Greiz über Ida-Höhe und Teufelskanzel nach Neumühle. In Neumühle wurde am Nachmittag die Sterner Mühle mit fachkundiger Führung besichtigt. Am zweiten Tag starteten die Wanderer bei warmem Wetter in Wünschendorf über einen Märchenwald und schöne Steige hoch nach Oberdraxdorf. Nach der Mittagspause ging es an die weiße Elster und zum Zielort Berga. Am letzten Tag wurde bei bedecktem Wetter in Neumühle gestartet, der Weg führte mit verschiedenen Aussichtspunkten nach Untergeissendorf. Am Nachmittag ging es nochmal nach Berga, dort wurde das letzte Ziel der Dreitageswanderung erreicht. Anschließend wurde die Heimreise angetreten. Insgesamt wurden knapp 31 Kilometer an den drei Tagen erwandert.

» Andreas Thillmann



Biergarten im Hotel „Zur Kanone“ in Tautenhain

Wir begrüßen 82 ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG
Röder Eric
von Waldenfels Georg, Marktredwitz
von Waldenfels Hannes, Marktredwitz
von Waldenfels Helene, Marktredwitz
von Waldenfels Lutz, Marktredwitz
von Waldenfels Stephanie, Marktredwitz

BAD BERNECK
Drautz Sabine, Berlin
Hader Werner
Müller Ute, Lampertsheim
Zimmermann Stefan, Gefrees

BAD WEISSENSTADT
Feil Helena
Feil Juliana
Feil Michael
Schwemmer Christine
Schwemmer Frederick
Schwemmer Jannes
Schwemmer Michael
Schwemmer Quinn

BAYREUTH
Grieger Anke
Wilfert Regina

BISCHOFSGRÜN
Grießhammer Enna
Grießhammer Luc
Grießhammer Majvi
Grießhammer Phil
Grießhammer Yvonne
Weisheit Liv

EBNATH
Göhl Anne
Göhl Helena
Göhl Kathrin
Göhl Linda
Göhl Tobias

FICHTELBERG-NEUBAU
Gersch Michael, Gesees
Marschner Corinna, Berlin
Marschner Leonard, Berlin
Marschner Thomas, Berlin

FRIEDENFELS
Seidel Monika

MARKTLEUTHEN
Oesterle Nina

MÜNCHBERG
Hofmann Brigitte
Hofmann Karlheinz
Müller Werner

NAGEL
Voit Leon

NEMMERSDORF
Bär Laurenz

NEUSORG
Becker Emma
Binner Katharina
Binner Rebecca
Binner Stefan
Karger Sebastian
Karger Willi
Karger-Hostalka Corinna
Oelschlegel Isabella, Erbendorf
Oelschlegel Robin, Erbendorf
Oelschlegel Samuel, Erbendorf
Oelschlegel Simeon, Erbendorf
Dr. Wigger Uta, Kemnath

SCHWARZENBACH a.d. SAALE
Kraft Julia
Kraft Mathea
Kraft Raphael

SELB-PLÖSSBERG/SELB
Berg Lukas
Geyer Lars
Gipser Bastian, Schönwald
Hauk Sascha
Hoffmann Nadine
Lang Anton
Lang Daniel
Lang Emma
Lehmann Nadja
Pajaziti Valentina, Schönwald
Prucker Stefan
Radtke Jens
Unglaub Martin
Winterstein Ramona

THIERSHEIM
Nitschmann Elke

TRÖSTAU
Moller Florian
Moller Walli
Pöhlmann-Oertel Angela

WUNSIEDEL
Gnichtel Rita, Bad Alexandersbad
Schirmer Hubert
Schirmer Margarete

ZELL
Tröger Sebastian

HAUPTVEREIN
Bernreuther Thomas, Mitterteich
Mayer Anja, Miltenberg
Mayer Frank, Miltenberg



Neusorg

Busfahrt auf den Neusorger Hausberg



42 Teilnehmer, darunter auch etliche auswärtige Gäste, machten sich auf Einladung des FGV Neusorgs auf zum Kösseinegipfel. Dieser durfte dank einer Sondergenehmigung per Bus angefahren werden.
Am Gipfelhaus angekommen, erwartete die Gruppe dort bereits einige Wanderer des FGV. Bei herrlichem Sommerwetter und grandiosem Ausblick fanden alle Gäste im Lokal oder auf der Terrasse ihren Platz. Bei Kaffee und Kuchen oder einer Brotzeit und angeregten Gesprächen ließen sie es sich gut gehen. Einige Teilnehmer bestiegen auch den Aussichtsturm und wurden mit einem wunderbaren Rundblick belohnt.
Auf der Rückfahrt wurde im Bus noch das Fichtelgebirgslied angestimmt. Gut gelaunt und dankbar für die Gelegenheit, auf diese Weise die Kösseine besuchen zu können, erreichte die Gruppe wieder Neusorg. Alle waren sich einig, einen beeindruckenden Nachmittag verbracht zu haben.

Oberwarmensteinach

Bericht zur Jahreshauptversammlung 2026

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Fichtelgebirgsvereins Oberwarmensteinach fand am Freitag, den 24.04.2026, im Wirtshaus „Zur Schänke“ statt. Nach der Feststellung der form- und fristgerechten Einladung sowie der Beschlussfähigkeit folgten die Rechenschaftsberichte des Vorstands, des Kassenwarts, der Schriftführerin sowie der Wander- und Wegewarte. Diese zahlreichen Aktivitäten griff unsere Vorsitzende, Hermine Göres, noch einmal auf und bedankte sich bei der gesamten Vorstandschaft und den Mitgliedern für die sehr gute Zusammenarbeit, die diesen Verein ausmacht. Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, und unsere Ortsgruppe nahm an verschiedenen Veranstaltungen des Hauptvereins beziehungsweise anderer Ortsgruppen teil, wie zum Beispiel am traditionellen Backofenfest und an den Winterwandertagen, die aufgrund der Wetterlage in diesem Jahr nur in reduzierter Form stattfinden konnten.
Ein Höhepunkt der Jahreshauptversammlung waren die Ehrungen unserer langjährigen Mitglieder. Diese wurden diesmal gemeinsam vom Hauptvorsitzenden Rainer Schreier sowie von Bürgermeister Axel Herrmann zusammen mit seinem Nachfolger Sebastian Zwenzner überreicht. Olga Deml, Edith Rieß und Dieter Herrmann wurden für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt, Elisabeth Schenk und unsere Vorsitzende Hermine Göres für 25 Jahre. Herzlichen Dank für euer Engagement!



Ehrungen unserer langjährigen Mitglieder; von links nach rechts: Sebastian Zwenzner, Hauptvorsitzender Rainer Schreier, Ortsvorsitzende Hermine Göres, Olga Deml und Bürgermeister Axel Herrmann; Foto: Katrin Heider

Röslau

Die Ortsgruppe feiert 100 Jahre Vereinsgeschichte



Die Kulturwoche in Röslau wurde in diesem Jahr mit dem Jubiläumsabend des FGV für seine Röslauer Mitbürger eröffnet. Nach Ansprachen des Bürgermeisters konnten die Besucher die Ausstellung „100 Jahre FGV Röslau – „Tradition trifft auf Zukunft“ besuchen und sich beim bereitgestellten „Rucksackbuffet“ stärken. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von der Gruppe „Verspielt“ aus Weißenstadt.

Die Schau bot tiefe Einblicke in ein Jahrhundert Vereinsleben. Neben Chroniken, Fotos und Berichten von Wanderungen stand der handgearbeitete Wanderwimpel von 1954 mit fast 100 Wimpelbändern im Fokus. Die Wegewarte Erwin Scharf und Franz Neumeier zeigten ihr Arbeitsmaterial und erklärten den Wandel der Wegemarkierung. Den Sprung in die Moderne verdeutlichte Rainer Hager: Die Radgruppe plant ihre Touren heute digital via Komoot.

Vorsitzende Angelika Hager blickte auf die Geschichte seit der Gründung am 03.06.1926 zurück. Dank engagierter Schriftführer ist die Chronik fast lückenlos. Für Schmunzeln sorgte die Anekdote über den Mitgründer Heinrich Zeitler, den US-Soldaten beim Markieren am Schneeberg einst für einen Spion hielten. Einzigartig war auch das eigene, 24-köpfige Vereinsorchester von 1927 bis 1933. Dies ermöglichte dem FGV damals viele Bälle, Faschingsveranstaltungen und Bunte Abende für die Bevölkerung zu veranstalten.

Heute bleibt der FGV mit Wander-, Familien- und Radgruppen sowie Nordic Walking aktiv. Auch die Geselligkeit in der Frauengruppe und bei Vereinsabenden kommt nicht zu kurz – getragen vom großen Ehrenamt. Der Abend endete traditionell mit dem Fichtelgebirgslied.

Schwarzenbach

Die Ortsgruppe besuchte das Audiomuseum



Der FGV Schwarzenbach besuchte das Audiomuseum und den Aussichtsturm am Knock in Presseck. Bei herrlichem Wanderwetter konnten die sechs Teilnehmer historische Radios, Plattenspieler, etc. im Museum, das auf jeden Fall einen Besuch wert ist, bewundern. Teilweise haben die Museumsstücke noch einen ganz tollen Klang und können in Aktion betrachtet werden. Nach der Rundwanderung durch den Lautengrund mit Ziel Aussichtsturm wurden die 245 Stufen des Turmes in Angriff genommen und alle wurden mit einer fantastischen Aussicht über Frankenwald und Fichtelgebirge belohnt. Die abschliessende Einkehr erfolgte im Gasthof Pressecker Hof, wo sich die Teilnehmer über eine sehr große Auswahl und gutes Essen freuen konnten.

Selb-Plössberg/Selb

Faszination Wildkräuter

Der Ortsverein Selb-Plößberg/Selb veranstaltete am Kornberg eine Kräuterwanderung mit der Kräuterexpertin Lisa Bleil, bei der die Teilnehmer heimische Wildkräuter und deren Heilwirkung kennenlernten.
Näher betrachtet wurden unter anderem Johanniskraut, Ehrenpreis, Spitzwegerich, Brennnessel und Schafgarbe. Lisa Bleil erläuterte anschaulich die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Pflanzen. So gilt das Johanniskraut als pflanzliches Antidepressivum. Die Brennnessel zeichnet sich durch ihren hohen Gehalt an Mineralstoffen und Vitaminen aus und wirkt als Tee harntreibend. Ehrenpreis eignet sich als schmackhafte Beilage für Salate, wirkt als Tee schleimlösend und verdauungsfördernd und wird aufgrund seiner vielseitigen Anwendung auch als „Allerweltsheil“ bezeichnet. Spitzwegerich besitzt entzündungshemmende und schleimlösende Eigenschaften und ist bei Erkältungen ein bewährtes Hausmittel. Das zerriebene Blatt kann zudem bei kleinen Schürfwunden, Blasen oder Insektenstichen als natürliches „Wundpflaster für unterwegs“ verwendet werden.
Nach der lehrreichen Exkursion in der Natur fand die Veranstaltung einen gemütlichen Abschluss bei Kaffee und Kuchen im Kornberghaus.



Jubiläumsveranstaltung „600 Jahre Selb“ – Wir feiern gemeinsam!

Anlässlich des 600-jährigen Stadtjubiläums wurde am 13. Juni 2026 auf dem Goldberg zum Bürgerfest eingeladen. Bei strahlendem Sonnenschein verwandelte sich das Festgelände in einen lebendigen Treffpunkt für Jung und Alt. 74 Vereine und Institutionen präsentierten trugen zu einem abwechslungsreichen Programm bei.
Auch unser FGV war mit einem Stand vertreten und nutzte die Gelegenheit, sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Besonders großen Anklang fand unsere Bastelaktion, bei der farbenfrohe Windräder gestaltet werden konnten. Mit viel Kreativität und Begeisterung entstanden dabei zahlreiche individuelle Kunstwerke von Kindern als auch Erwachsenen.



Die vielen interessanten Gespräche und die positive Resonanz zeigten einmal mehr, wie wichtig das Miteinander in unserer Stadt und das Engagement der Vereine für das gesellschaftliche Leben sind.

Thiersheim

Mit flauschigen Begleitern rund um den Rudolfstein

Albert, Rebell, Dankeschön, Boldimor, Geysir, Nala, Ria, Mogli und Findi – wer diese Namen hört, denkt an Haustiere. Tatsächlich gehören sie zu neun Huacaya-Alpakas der Familie Grießhammer aus Schönlind (Bad Weißenstadt). Die Vierbeiner waren die Stars der Familienwanderung des FGV-Ortsvereins Thiersheim.
Nach einer Einweisung durch Paul Grießhammer machte sich die 25-köpfige Wandergruppe mit ihren Begleitern auf den sechs Kilometer langen Rundweg zum 866 Meter hohen Rudolfstein. Schon nach den ersten Metern wurde klar: Die Tiere haben ihren eigenen Kopf. Nicht die Menschen bestimmten das Tempo, sondern die Alpakas. Statt



Hektik war Gelassenheit gefragt, denn die Tiere zwangen ihre Begleiter, den Alltag hinter sich zu lassen.
Dabei zeigte sich schnell die typische Gruppendynamik: Blieb ein Tier stehen, um zu beobachten oder zu grasen, folgten ihm meist auch die anderen. Bald hatten sich Mensch und Tier aufeinander eingestellt. Am Gipfel genossen alle die Aussicht bei einer kurzen Pause. Der Rückweg verlief deutlich flotter – vermutlich, weil die Alpakas ihr Futter im Stall vor Augen hatten. Aber auch die Wanderer freuten sich auf eine Erfrischung und das Essen im Tal. Den Abschluss bildeten knusprige Pizzen aus dem Backofen von Nicole Grießhammer, bei denen die Gruppe den Tag gemütlich ausklingen ließ. Am Ende waren sich alle einig: Die Wanderung verbindet Naturerlebnis und Entschleunigung auf besondere Weise.

» Uwe Dutkiewicz

Waldershof

Youngsters auf Entdeckungstour



Für die FGV-Youngsters, die Jugendgruppe des Fichtelgebirgsvereins Waldershof, hieß es „Glück auf!“. Ziel des diesjährigen Ausflugs war das historische Silbereisenbergwerk „Gleißinger Fels“ in Fichtelberg. Bei hochsommerlichen Außentemperaturen kam die natürliche Klimaanlage des Besucherbergwerks wie gerufen: Drinnen erwartete die Gruppe erfrischende neun Grad. Nach einer kurzen Sicherheitsunterweisung und bestückt mit Schutzhelmen startete die rund einstündige, faszinierende Führung durch die unterirdischen Stollen. Die Youngsters erfuhren hautnah, wie mühsam der Abbau im ältesten von Menschen befahrenen Bergwerk des Fichtelgebirges (erste Erwähnung 1478) einst war, in dem über Jahrhunderte wertvolles Eisenerz gefördert wurde. Ein rundum gelungener, spannender und herrlich kühler Ausflug, der allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird!

Weißenstein

Den Wolf neu kennenlernen

Welchen Einfluss wird der Wolf auf das Fichtelgebirge nehmen und was ist die richtige Reaktion auf seine Wiederkehr? Um derlei Fragen drehte sich der Vortrag, den Ronald Ledermüller, Ranger im Naturpark Fichtelgebirge, am 2. Juli im Stammbacher Weißensteinhaus hielt. „Wir kennen diese Tiere nicht mehr“, sagte er. Er zeigte auf: Der Wolf stehe in der Nahrungspyramide ganz oben. Wie viele Wölfe es in einer Region gebe, hänge daher davon ab, wie viele Tiere es unter ihm gebe; und diese wiederum seien letztlich von der Pflanzenvielfalt abhängig. Der Wolf könne aber die Beutetiere in einem bestimmten Gebiet nicht ausrotten. Wenn die Zahl der Beutetiere zu stark abnehme, werde die Jagd für den Wolf so schwierig, dass der Wolf vor den Beutetieren aus dem Ökosystem verschwinden würde.
Aber: Es gelte, Nutztiere vor dem Wolf zu schützen. „Jedes Nutztier, das stirbt, ist eines zu viel“, sagte Ledermüller, der selbst Schafe hält. Die Halter müssten die Wölfe erziehen. Er verwies auf Elektrozäune als Mittel, um Wölfe dauerhaft abzuschrecken.
Die hohe Zahl der Besucher und eine kontroverse Diskussion im Anschluss zeigten, dass das Thema interessiert und bewegt. Den Vortragsabend organisiert hatte der Weißensteinverein.

» Text & Bild: Johannes Pittroff



Hanna Stauß, stellvertretende Vorsitzende des Weißensteinvereins, dankte Ronald Ledermüller für seinen Vortrag.

Wunsiedel

Auf historischen Spuren zum „700 Jahre Stadtrecht“ Wunsiedel

Der Fichtelgebirgsverein Wunsiedel und der Historische Verein für Oberfranken unternahmen mit Wanderfreunden eine besondere Tour im Süden Wunsiedels. Vom Freibadparkplatz führte die Route über den Katharinenberg Birnbaum Gasse, Dünkelhammer und durch eine alte Hohlgasse in die Tannenreuth zurück zum Ausgangspunkt. Kreisheimatpfleger Walter Rößler erläuterte unterwegs die Wallfahrt zur Heiligen Katharina, den Böhmensturm von 1462, die Entwicklung des Katharinenbergs zum Bürgerpark im 19. Jahrhundert. Die zweite Hälfte der Tour widmeten wir der Flur Tannenreuth. Interessante Einblicke in die Verhältnisse der Landwirtschaft und die Umgestaltung der Landschaft im Zeitalter der Aufklärung zu Beginn des 18. Jahrhunderts und der Zeit Jean Pauls.



FGV-Stammortsgruppe würdig beim Einzug der Vereine vertreten

Mit großer Freude und sichtbarem Stolz beteiligte sich die FGV-Stammortsgruppe Wunsiedel am Einzug der Vereine im Rahmen des Wiesenfestumzugs. Insgesamt 28 Vereinsmitglieder nahmen an dem festlichen Ereignis teil und präsentierten die Stammortsgruppe in würdigem Rahmen.
Einen besonderen Glanzpunkt setzten zwölf Mitglieder, die anlässlich des Jubiläums „700 Jahre Stadtrecht Wunsiedel“ in historischer Kleidung am Umzug teilnahmen. Die weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer erschienen in Vereinskleidung und brachten damit die enge Verbundenheit dem Fichtelgebirgsverein mit ihrer Heimatstadt, ihrer Geschichte und ihren lebendigen Traditionen zum Ausdruck.
Die Mitwirkung am Einzug der Vereine war für alle Beteiligten ein schönes und gemeinschaftsstiftendes Erlebnis. Der Auftritt fand bei den Zuschauerinnen und Zuschauern großen Anklang und wurde mit viel Lob bedacht. Die FGV-Stammortsgruppe Wunsiedel freut sich, mit ihrer Teilnahme einen festlichen Beitrag zum Vereinsleben und zum Jubiläumsjahr der Stadt Wunsiedel geleistet zu haben.



Sanitärinstallation
Brei
Bäder und mehr ...
Florian Brei
Inhaber
Sanitärinstallation Brei
Am Ratskalkofen 5
95632 Wunsiedel
Tel.: 0 92 32 / 24 01
Fax: 0 92 32 / 83 26
E-Mail: info@sanitaer-brei.de

FISCHER SCHUH+SPORTHAUS
Gut zu Fuß
mit dem Schuh und Sporthaus Fischer
Fichtelseestraße 9
95686 Fichtelberg-Neubau
Tel.: 09272 - 824
www.fischer-sporthaus.de
-Wandern
-Laufschuhe
-Nordic Walking
-Sportkleidung
und vieles mehr!

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in der Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG
Jahn Gerhard, Hohenberg (2001)

BAD WEISSENSTADT
Ackermann Ina (1996)
Fiebiger Susanne, Uttenreuth (2009)
Kropf Herbert (1970)
Ott Anna – bronzenes EZ (1969)

BISCHOFSGRÜN
Böhner Gunda – bronzenes EZ (1973)
Festag Christian (1991)
Mörtl Ingolf, Bad Steben (2013)

BRAND/OPF.
Lisiecki Jutta (2000)

EBNATH
Krämer Michael (1990)

FICHTELBERG-NEUBAU
Reichenberger Maria (2005)
Voit Helga (2008)

FRANKEN
Kößler Liane (1994)

HALLERSTEIN
Lang Erich (1977)
Schubert Volker (2023)

HOF
Ackermann Inge, Üchtelhausen (1962)
Murr Irene, Winkelhaid (1978)

MARKTLEUTHEN
Dr. Schmalfuß Eicke (1974)
Gabler Andrea (1988)

MÜNCHBERG
Pech Rudolf, Gefrees (1971)
Vierling Uwe, Stammbach (1980)

NAGEL
Illing Horst, Waiblingen (2004)

NEUSORG
Kuhbandner Josef,
Marktredwitz (1975)

NIEDERLAMITZ
Hüttner Antonie, Hof (1947)
Lauterbach Günther, Hof (1962)
Müller Herbert, Weissenburg (1957)
Schaller Adolf (1953)

OBERKOTZAU
Kassecker Dagmar (1974)
Meyer Irma – silbernes EZ (1954)

REHAU
Hertel Theresia (1998)
Schiller Klaus – goldenes EZ (1964)
Ubl Arnold – silbernes EZ (1955)

RÖSLAU
Schindler Dieter – bronzenes EZ (1964)

SCHÖNWALD
Pöhlmann Richard,
Kirchenlamitz (1961)
Specker Maria (2017)

SCHWARZENHAMMER
Wunderlich Ursula,
Marktleuthen (1969)

SELB-PLÖSSBERG/SELB
Mähner Friedel – goldenes EZ (1959)
Müller Sabine – bronzenes EZ (1978)
Popp Hella (1970)

SPARNECK
Greim Renate, Weißdorf (2008)
Schröder Heinz (1969)

SPEICHERSDORF
Krauß Helmut, Emtmannsberg (1977)
Wischniowsky Dieter (1983)

THIERSHEIM
Gallert Herbert, Wunsiedel (1976)
Schmiedel Isolde (1973)

THIERSTEIN
Leupold Ruth (1972)

VORDORF
Karkuschke Arno – goldenes EZ (1975)

WARMENSTEINACH
Hauser Rudolf (1982)

WEIDENBERG
Zich Beate, Buchen (1981)

WEISSENSTEIN-VEREIN
Menzel Horst, Stammbach (1980)
Vierling Uwe, Stammbach (1980)

Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.
Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge,
Bayreuth-Stadt/Land und Hummelgau



Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Fichtelgebirgsverein e.V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel
ZKZ 06287 CLASSIC +4 PRESSEPOST Deutsche Post



